

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, Halb. fl. 7,  
viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint  
täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration:  
Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 Kr.  
Inserate nach ausliegendem Tarif.

## Die Rückkehr nach Paris.

Budapest, 16. Juni.

Nach längerem Zögern und mit kläglich geringer Majorität hat der französische Senat in die Rückkehr der Kammern nach Paris gewilligt. Ein nicht unerheblicher Theil der für den Gesetzesvorschlag votirenden Mitglieder hat aus Rücksichten für die gegenwärtige Regierung seine eigene Ueberzeugung niedergestimmt; andererseits haben bewährte Liberale, überzeugungstreue Republikaner wider die Vorlage gesprochen und votirt. Es lag eben eine Frage vor, deren Für und Wider so ziemlich gleich schwer wiegen. Die gesetzgebende Versammlung Frankreichs ist jahrelang während der ersten Republik, ist 1848 und 1870 vom Pariser Pöbel terrorisirt worden; die Garantiegesetze, welche die Ansammlung von Menschenmassen im Umkreise der Kammern verbieten und letzteren ein eigenes, starkes Polizeikorps zur Verfügung stellen sollen, würden doch nur ein zweifelhafter Schutz für die Unabhängigkeit der Gesetzgeber sein; es liegt viel Wahres in Laboulaye's Worten: „Wenn die Kammer in Paris tagt, so beherrscht letzteres Frankreich; wenn die Kammer in Versailles ist, beherrscht Frankreich sich selbst.“ Andererseits machen sich die technischen und physischen Schwierigkeiten immer stärker geltend, die aus der örtlichen Trennung der Exekutive und Legislative hervorgehen; die Dekapitalisirung der Hauptstadt war nicht nur ein Ausfluß des durch die Kommune geweckten Mißtrauens, auch ein Akt reaktionärer Rancune; das durch die Rückkehr kundgegebene Vertrauen in den gesetzlichen Sinn der Pariser Bevölkerung muß das allgemeine Vertrauen in die Dauer der Staatsform und die Zukunft Frankreichs heben. Ueberdies athmen auch in Versailles die Deputirten Pariser Luft und stehen unter dem Banne von Pariser Ideen. Eine Stadt Washington, wie Laboulaye sie für Frankreich träumt, kann nur auf jungfräulichem Boden geschaffen werden, während überall in Frankreich die Vergangenheit hereinragt; sie ist in Frankreich gerade so unmöglich, wie ein siegreicher Feldherr, der die Tugenden Washington's übt.

Manche traurige Vorgänge der jüngsten Zeit hätten den Verfasser des unter dem Empire so gewaltiges Aufsehen erregenden Pamphlets: „Paris in Amerika“ belehren müssen, daß die französische Republik in ihrem ganzen Wesen verschieden ist

von der amerikanischen und daß nicht die Nachahmung von Aeußerlichkeiten, wie die Etablierung der Central-Regierung fern von den politisch, sozial, kommerziell und industriell leitenden Städten, der französischen Republik die Dauer der nordamerikanischen verleihen kann. Wir rechnen zu diesen traurigen Vorgängen weniger die schmachvollen Skandalsszenen, deren Bühne heute vor einer Woche das Versailler Schloß gewesen ist — derartige Szenen discrediten nur die bonapartistischen Urheber, nicht die begeisterten Minister und nicht den Parlamentarismus. Schimpfgenies verirren sich in jede Kammer — allerdings hat nicht jede einen so ungeeigneten Präsidenten wie die französische. Die Bedeutung Gambetta's besteht in der Kraft seiner Ueberzeugung und der Gewalt seiner Leidenschaft und gerade diese Eigenschaften muß er auf dem Präsidentenstuhle verleugnen. Was übrig bleibt, ist wenig mehr als nichts. Dennoch wird den Bonapartisten das Unterfangen nicht gelingen, die parlamentarische Regierungsform zu diskreditiren und dann zu ruiniren — avitir puis démolir; weitaus schädlicher für die Republik scheint uns der Antrag, bei dessen Verathung der Skandal provoziert wurde. Das Ministerium Waddington hatte im „Journal Officiel“ einen Artikel-Cyklus veröffentlicht, welcher für die Pressefreiheit plaidirte, wie solche in England und Amerika besteht, und gleich darauf brachte es den Antrag auf Verfolgung Cassagnac's ein, welcher während der Debatte durch eine Zusammenstellung nicht verfolgter Artikel radikaler Blätter den gelungenen Nachweis der Parteilichkeit des Siegelbewahrs Leroyer führte. Eine Regierung, welche die Pressefreiheit nicht ertragen kann, mag sich für stark halten, mag auch stark sein, wird jedoch kaum für stark gehalten werden. Vor den Geschworenen werden die Angriffe wider die Minister wiederholt werden, und wenn — was nicht unmöglich — eine Freisprechung erfolgt, hat die Regierung eine empfindliche Niederlage erlitten. Dazu kommt, daß im offiziellen Kammerbericht alle die Minister infamirenden Sätze ausgemärzt wurden. Abgesehen davon, daß der Versuch, die Scandale vor Frankreich und der Welt geheim zu halten, lächerlich ablaufen mußte, so zeigt er eine des Kaiserreichs würdige Scheu vor der Oeffentlichkeit. Manches andere Thatsache beweist auch, daß die Freiheit des Einzelnen, die wirkliche, einzige Freiheit — denn die Macht des Parlaments ist noch nicht die Freiheit selbst, kann vielmehr ein drücken-

der Despotismus werden — daß die individuelle Freiheit in der Republik nicht größer ist, als sie unter dem mit Recht verlästerten Empire gewesen. Die Bürgermeister, welche Petitionen gegen Ferry's Unterrichts-Vorlagen — notabene Vorlagen, nicht Gesetze — unterschrieben haben, sind abgesetzt worden. Wir meinen, daß die Meinungsfreiheit und die Selbstverwaltung auch nach dem Staatsstreiche nicht schlimmer daran waren, als sie es jetzt sind. Preßprozesse, Fälschungen der Kammerberichte, Absetzung oppositionell gesinnter Maire's, Verfolgung von Brüdern und Vettern des Staatsoberhauptes und der gouvernementalen Deputirten in Aemtern — das hat auch Napoleon III. fertig gebracht, und es sollte uns nicht wundern, wenn viele Franzosen sich fragen würden, ob es sich der Mühe gelohnt habe, um solcher Resultate willen die Republik zu erkämpfen.

## Die Rekonstruktion Szegedins.

Das Rekonstruktionswerk hat in der Hauptstadt des Alföld seinen Anfang genommen und die allgemeine Aufmerksamkeit begleitet dasselbe. Nicht nur Ungarn wendet seine Blicke nach Szegedin, auch das Ausland, welches so bereitwillige und reiche Hilfe gesendet hat, wacht über das Vorgehen und die Thaten des nach Szegedin entsendeten königlichen Kommissärs und seines Beirathes. Dem sich allseitig geltend machenden regen Interesse haben wir Rechnung getragen, indem wir einen hervorragenden Fachmann zur Spezial-Berichterstattung für unser Blatt nach Szegedin delegirt haben. Dieser Fachmann ist unseren Lesern kein Fremder mehr; aus seiner Feder ist die Artikel-Serie geflossen, welche wir unmittelbar nach der Katastrophe über die Ursachen derselben, über die Theil- und über die Donauregulirung veröffentlicht haben. Manche seiner Vorhersagungen, namentlich die über die Herstellung des Ringdammes und die Auspumpung des Wassers sind seit her durch die Thatsachen im vollen Maße bestätigt worden und eben dieser Umstand sichert seinen Mittheilungen und Aeußerungen eine unbefristete Beachtung. Wir veröffentlichen heute die uns bisher zugekommenen beiden Briefe:

I.  
Szegedin, 14. Juni.

—i. Eine fieberhafte Aufregung, in der das Mitgefühl für die verunglückte Stadt während und noch lange nach der verhängnißvollen Katastrophe sei-

## Die Esterházy'sche Musikkapelle.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal.“)

Vor wenigen Wochen, am 25. Mai, starb in Eisenstadt das letzte lebende Mitglied der einst so berühmten Esterházy'schen Musikkapelle, Karl Zagitz, im 75. Lebensjahre. Er war zuletzt fürstlicher Musikdirektor und Organist, nachdem er 1824 als Violinspieler in die Kapelle eingetreten war. Im Dezember 1877 war ihm sein Kollege Johann Lorenz, sowie schon am 5. August 1869 ein anderer Kollege, Michael Rinzier, im Tode vorangegangen. Lorenz, der Sohn des 1817 verstorbenen vorzüglichen Contrabassisten Joseph Lorenz, war 1816 als Violinist in die Kapelle getreten und bis in die letzten Lebensjahre aktiv. Er erreichte ein Alter von 80 Jahren. Brinster, der es sogar auf 86 Jahre brachte, war ein tüchtiger Waldhornist gewesen und hatte die glänzendste Zeit der Kapelle miterlebt. Auch des großen Anatomen Joseph Hyrtl, der von Krems gebürtige Jakob Hyrtl, war als Oboist in der fürstlichen Musikkapelle angestellt. Ihre eigentliche Bedeutung für die Geschichte der Musik erhielt dieselbe bekanntlich durch Joseph Haydn. Nachdem mit dem nunmehr erfolgten Tode ihres letzten Mitgliedes Zagitz die Geschichte der Kapelle definitiv abgeschlossen ist, scheint es angemessen, einen Ueberblick ihrer Entstehung und Entwicklung zu versuchen.

Das Geschlecht der Esterházy zeichnete sich von je durch musikalischen Sinn aus. Schon Graf Nikolaus (1625 Palatin, gestorben im Alter von 63 Jahren 1645 auf seinem Lieblingsfize Groß-Höflein) hielt sich an seinem Hofe einen Harfenpieler. Sein Nachfolger Paul, der erste Fürst Esterházy, geb. 1635, gest. zu Eisenstadt 1713, der große Palatin, ein hochbegabter Mann, erfüllt von tiefer Religiosität, ein Tröster der

Armen, gleich ausgezeichnet als Kriegsheld wie als Diplomat und befehl von Liebe zu Kunst und Wissenschaft, war selbst Komponist, dessen Kirchencompositionen im Jahre 1711 in Wien in Sicht erschienen. In der phänomenalen Wallfahrtsprozession, die der Fürst 1692 nach Maria-Zell unternahm und an der sich rund 11,200 Personen beteiligten, wirkten auch Trompeter und Paukenschläger mit. Sollten diese Musiker auch noch nicht einen selbstständigen Kirchenchor des fürstlichen Hausstaates gebildet haben, so datirt doch dessen Bestehen aus dem ersten Jahre des nächstfolgenden Jahrhunderts, da ihn der Gottesdienst der Eisenstädter Schloßpfarrkirche bedingte, mit der seit 1701 die Benefizien der Propsteien Groß- und Klein-Höflein verbunden waren. Jedenfalls war Fürst Paul auf Bildung eines guten Vokalchores bedacht, denn am 1. Juni 1707 schloß er mit dem späteren kaiserlichen Hofkapellmeister Johann Joseph Fur einen Vertrag, kraft dessen der letztere sich verpflichtete, zwei Knaben für den Fürsten im Gesange zu unterrichten.

Unter Paul's Nachfolger, Fürst Michael, lassen sich schon einzelne Musiker nachweisen, so namentlich der fürstliche Hofmusikus Ferdinand Andreas Lindt, der 1720 als 78jähriger Greis starb und dessen Kinder nachmals sämtlich in die Kapelle aufgenommen wurden. Seit 1715 finden wir mehrere Hofmusikernamhaft gemacht; so den Lautenmeister und späteren Tenoristen Anton Alois Durant und bereits einen Kapellmeister, Wenzel Zivihofser. Festen Boden gewinnen wir endlich mit dem 1. Januar 1720, an welchem Tage Fürst Michael die Kapelle neu geregelt zu haben scheint. Sie bestand damals aus sechs Hof- und Feldtrompetern, aus den sechs Kindern Lindt's als Sängern, worunter Antonie Lindt als Hof-Distantistin figurirte, aus dem Altisten Kniebandt und dem schon erwähnten Kapellmeister Zivihofser,

der einen Jahresgehalt von 320 fl. sammt Quartiergeld, täglich eine Maß Wein, ein Paar Semmeln, jährlich vier Klafter Holz und das übliche sonstige Deputat bezog. Sie Alle waren wie vordem verpflichtet, mit ihrem Talente dem Fürsten allerorten, in der Kirche und bei der Tafel, zu dienen, der Kapellmeister überdies als Komponist und ausübender Musiker. Die jährliche Gesamtausgabe für diese Musikkapelle betrug 3058 fl. 14 kr. rheinisch.

Nach dem Tode des Fürsten Michael und der kurzen Zwischenregierung seines Bruders Joseph — beides 1721 — folgte im Majorate des Letzteren Sohn, Paul Anton, der aber damals erst zehn Jahre zählte und unter der Vormundschaft seiner Mutter stand. Diese Dame begann damit, die allzu hohen Kosten der fürstlichen Kapelle auf 1479 fl. 55 kr., also unter die Hälfte des früheren Betrags, herabzumindern. Der Stand der Kapelle war nun folgender: Antonie Lindt (Distantistin), Paul Hufár (Distantist, später Tenorist), Hans Kniebandt (Altist), Franz Bayr und Johann Gregor Themer (Bassisten, letzterer zugleich Chorregent), endlich das durch die fünf Gebrüder Lindt besorgte Orchester (2 Violinen, 1 Violon, 1 Fagott) sammt Orgel. Die wichtigste Ernennung der Fürstin war die eines neuen Kapellmeisters. Es war dies Gregor Joseph Werner, ein strenger Contrapunktist. Die Ernennung datirt vom 10. Mai 1728; sein Gehalt betrug 400 fl., nebst 28 fl. Quartiergeld. Werner war ein sehr fleißiger und thätiger Mann; er komponirte viel und ließ sich die Ausbildung der fürstlichen Sänger und Musiker angelegen sein. Er sang sogar eine zeitlang selbst und zwar die Altstimme (durch künstliche Ausbildung des Falsetts).

Im Jahre 1734 ward Fürst Paul Anton großjährig und übernahm die Regierung. Er war musika-

nen greifbaren Ausdruck gefunden, beginnt allmählig eine andere Form anzunehmen: das Herz, welches bisher im vollen Besitze der Alleinherrschaft gewesen und diese seine Machtvolle in kaum geahnter Weise beschäftigt hatte, macht nach und nach dem kalten, zergliedernden Verstande Platz. Nicht als ob die rein menschliche Theilnahme an dem Elende, das über Tausende stin-fluthartig hereingebrochen, auch nur um wenige Grade an Intensität abgenommen hätte: wohl aber bricht sich die Erkenntniß Bahn, daß die Milde thätigkeit allein der ungeheuren Ausdehnung des Jammers gegenüber völlig machtlos ist und daß es nur einer wohl organisirten, weniger materiellen als geistigen Hilfeleistung gelingen könnte, die blutende Wunde zur allmählichen Vernarbung zu bringen. Die Parteien sind, wie bei allen tief in das Leben der Nation eingreifenden Ereignissen, stillschweigend übereingekommen, den politischen Haber in der großen Frage bei Seite zu lassen und einmütig an dem Rettungswerke thätig mitzuwirken. Nur dadurch läßt sich der aufrichtig sympathische Empfang erklären, der dem königlichen Kommissär geworden. Diese Klasse von Regierungsorganen ist im Allgemeinen diejenige nicht, die sich eines besonders freundlichen Entgegenkommens von Seite der Bevölkerung zu erfreuen pflegt, und die Machtvollkommenheit, mit welcher das Gesetz den königlichen Kommissär für Szegedin ausstattet hat, würde unter anderen Umständen kaum dazu beigetragen haben, einen Umschlag der — wenn ich so sagen darf — angestammten Gefühle herbeizuführen. In dem vorliegenden Falle jedoch äußerte sich das Bedürfnis nach gegenseitigem Vertrauen in gegenseitiger Herzlichkeit und Herr v. Tisza hat es verstanden, durch einen gewissen Grad von Offenheit, der wohlthätig mit der sonst üblichen Vorliebe der Regierungen und ihrer Organe für Vertuschung kontrastirte, einen überaus günstigen Eindruck zu machen. Mag auch vielleicht seine Erklärung, daß er bis zur Vollendung des ihm übertragenen Rekonstruktionswerkes sich als Bürger Szegedin's betrachte, nicht viel mehr, als eine Höflichkeitformel gewesen sein, die je nach dem individuellen Maße von Kirchthum-Eitelkeit der Einzelnen mehr oder weniger kaptivierend gewirkt haben dürfte — seine ziemlich deutliche Anspielung darauf, daß der erlittene Schaden weder durch die eingeflossenen, wenn auch noch so namhaften Spenden, noch durch die Beihilfe des Staates völlig gut gemacht werden könne; daß im Gegentheil jeder Einzelne einen überwiegenden Theil der Bürde werde auf die eigenen Schultern nehmen müssen, hat allgemein befriedigt. Die Nüchternen haben in dieser Hinweisung nur die eigenen Anschauungen gerechtfertigt gefunden; den sanguinisch Hoffenden aber, die wohl nicht am angenehmsten aus ihren Träumen geweckt worden sein mochten, ist dafür die neue Hoffnung erwachsen, daß der Mann, der ihnen so rücksichtslos die ungewohnte Wahrheit zu sagen gewagt, wohl auch der Mann seines Wortes sein werde. Ob diese gegenseitige Vertrauensseligkeit von langer Dauer sein werde — wer vermöchte dies vorherzusagen? Die Schwierigkeiten, die der königliche Kommissär vorfindet, sind enorm; und falls es seiner Thätigkeit nicht gelingt, rasche und handgreifliche Erfolge zu erzielen, dürfte es um diese Vertrauensseligkeit leicht geschehen sein.

Noch ist nur ein sehr kleiner Theil der Stadt von der nassen Decke befreit, und die Wirkung der ohne Unterbrechung arbeitenden Pumpen ist eine kaum wahrnehmbare; und diese Erscheinung wirkt in hohem Maße deprimierend. Die Theiß fällt rascher als das Wasser in dem abgesperrten Inundationsgebiete. Aber es sind nicht etwa Fehler in der Aufstellung der Pumpwerke selbst, denen das Ungenügende des Er-

folges beigemessen werden darf: im Gegentheil läßt sich gegen das Technische der ganzen Maschinenanlage auch nicht der geringste Einwand erheben. Direktor Zimmermann, der das Arrangement derselben projektirte, der auch den Betrieb der Pumpenwerke persönlich leitet, hat hier eine Leistung zu Wege gebracht, welche vom Standpunkte des Ingenieurs die vollste Anerkennung erheischt. Der Fehler aber ist ein prinzipieller und liegt in der übergroßen Ausdehnung des behufs der Entwässerung künstlich abgesperrten Terrains. Die Erfahrung hat jene Befürchtungen mehr als vollständig gerechtfertigt, denen Sie schon vor etwa zwei Monaten in Ihrem Blatte Ausdruck gegeben. Die projektirte Frist von etwa 30 Tagen für die Vollendung des Abschließungsdammes ist somit um das Doppelte überschritten worden; die Kosten der Herstellung übersteigen den dafür präliminirten Betrag in noch viel höherem Maße, und der wirkliche Effekt erreicht nicht die halbe Höhe des gewärtigten. Dabei ist eine kostbare Zeit verfloßen und die künstliche Entwässerung beginnt gerade dann, wenn sie kaum mehr nothwendig ist, in einem Momente, wo durch das natürliche Fallen des Hochwassers in dem Flusse selbst der Wasserpiegel im ganzen inundirten Gebiete wenigstens um eben so viel sinken würde, als jetzt mit Hilfe der grandiosen Pumpenanlage bewirkt werden kann. Hierüber demnächst ausführlicher.

Zum Schlusse nur noch die Mittheilung, daß die Kommission heute ihre erste Sitzung abgehalten, und den Beschluß gefaßt habe, täglich von Morgens 7 Uhr bis Mittags und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr Abends theils in den einzelnen Fachabtheilungen, theils in gemeinschaftlicher Sitzung thätig zu sein.

II. Szegedin, 15. Juni.

—i. Die Thätigkeit des königlichen Kommissärs und seines Beirathes ist für den Augenblick ausschließlicher Stoff der Tagesunterhaltung und es werden die hiesigen Tagesblätter förmlich verschlungen. Außer der Feststellung der Arbeitsstunden, worüber ich Ihnen in meinem gestrigen Schreiben Mittheilung machte, wurde in der ersten Kommissions-Sitzung die Erörterung der schwierigen Frage der Schätzungs-vorname in Angriff genommen. Der Beirath wird in drei Sektionen getheilt, deren jeder ein bestimmter Stadttheil zugewiesen ist. Jede Sektion besteht aus zwei Reichstagsabgeordneten und aus einem der von der Kommune in den Beirath gewählten Mitglieder. Jeder Einzelne der Beschädigten wird speziell vorgeladen, um seine Schadensangabe vorzutragen; unbetheiligte Sachverständige, von denen wenigstens einer ein Nicht-Szegediner sein soll, geben Auskunft über die Wichtigkeit der Daten. Hierauf gestützt, stellt sodann die Sektion die Schadensziffer fest. Dieser Modus soll vorerst nur den Charakter des Provisorischen tragen; die während der ersten Zeit zu sammelnden Erfahrungen werden für die Erörterung maßgebend sein, ob und welche Abänderungen des Verfahrens sich als wünschenswerth ergeben. Die Frage ist eine ungemein heikle; trotz des ehrlichsten Willens wird es kaum zu vermeiden sein, daß da und dort Mißgriffe gemacht werden. Fingirtheit in der Darstellung der Schadensangabe wird in diesem „Rampfe um das Dasein“ jederzeit einen Vortheil vor den Mitbewerbern sichern; und die Möglichkeit ist keineswegs ausgeschlossen, daß persönliche Vorliebe oder Antipathie mitunter ihren Einfluß auf die Aeußerungen der Sachverständigen üben. Ein absolut Gutes ist unerreichbar; und es wird als ein sehr glückliches Ergebnis zu betrachten sein, wenn nur eine relativ beste Modalität gefunden wird.

In kaufmännischen Kreisen ist hier eine sehr be-

achtenswerthe Idee angeregt worden. Die große Menge der kleinen Industriellen, die außer ihrem Häuschen, ihrem dürftigen Ameublement und ihrem Werkzeuge nichts besessen haben, könnte selbst im günstigsten Falle nur auf eine sehr mäßige Unterstüßungsziffer rechnen. Der ihnen zugewiesene Betrag wird bei Weitem nicht hinreichen, um selbst inklusive einer im Anlehnenswege zu beschaffenden Summe mehr als die Kosten für Herstellung der nackten vier Wände ihres künftigen Heims zu decken, und dies um so mehr, als die durch die künftige Bauordnung zweifellos geforderte solidere Bauausführung eine wesentlich kostspieligere sein wird. Der kleine Professionist würde auf diese Weise Jahre lang mit fast unüberwindlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, denen gegenüber auf ein Prosperiren kaum zu hoffen wäre. Es wird nun vorgeschlagen, daß diese Klasse von Hilfsbedürftigen auf die ihnen zukommende Unterstützungssumme zu Gunsten der Kommune verzichte; daß diese aus dem Gesamtbetrage eine Anzahl größerer Häuser errichte, in welchen Wohn- und Arbeitsräume für mehrere Familien angelegt werden; daß für eine Reihe von Jahren die Entrichtung einer Miete entfalle, späterhin dieselbe so bemessen werde, um im Wege der Amortisation den Miether in den Besitz des von ihm innegehabten Hausanttheils zu versetzen. Auf diesem Wege würde der kleine Handwerker von der Sorge um das Heim vorerst befreit werden und das etwa zu kontrahirende Anlehen würde ihm die Mittel für die Beschaffung von Hausrath, Werkzeugen und einem mäßigen Vorrathe von Rohmaterial bieten. Man hat es hier nicht mit einer Art von Phalanstere zu thun; auch kann die Gebäude-Eintheilung eine solche sein, daß der Mangel des gewohnten Besizes eines gesonderten Hauses nicht allzu fühlbar werde, während andererseits für Salubrität der Wohnräume und einen gewissen Grad von Komfort viel leichter gesorgt werden kann, als dies dem Einzelnen sonst möglich wäre. Die Klasse von Handwerkern, von denen hier die Rede ist, zählt meist Solche in ihren Reihen, die weniger auf Bestellung für Kunden, als vielmehr en gros für Märkte oder größere Unternehmer arbeiten; und diesen, die gegenüber dem gewöhnlichen Handwerker schon eine gewisse Art von Großindustrie betreiben, wird es auch minder schwer fallen, sich in eine derartige neue Weise hineinzufinden. Ich glaube, daß bei einer zweckentsprechenden Anpassung der Ausführungsdetails an die gegebenen positiven Verhältnisse diese Idee den Keim einer gesunden Entwicklungsfähigkeit in sich trägt.

Der embryonale Entwurf für das Szegedin der Zukunft setzt nothwendigerweise die Hebung des Straßen- und Häuser-Niveaus voraus. Was man auch immer für die Regulirung der Theiß behufs Senkung des Hochwasserpiegels und für wasserichere Abschließung der Stadt thun möge, so wird man doch, falls die bisherige Tieflage beibehalten wird, die eine Kalamität nie los werden, daß sich durch Sickerwasser die Kellerräume Jahr für Jahr mit Wasser füllen. Abgesehen von den sonstigen hierdurch herbeigeführten Mißständen darf ein solcher Uebelstand schon aus Rücksichten auf die Salubrität der Stadt in Zukunft nicht zu einem bleibenden gemacht werden. Eine ganz beträchtliche Hebung des Straßen-Niveaus ist also unvermeidlich. Daß eine solche nur das Ergebnis jahrelanger Nachschüttungen werden sein können, ist selbstverständlich, und es ist keine Frage von untergeordneter Bedeutung, woher die unmenigen Massen von Aufschüttungs-Material genommen werden sollen, welche diese Hebung des Terrains verschlingen wird. Wie ich von kompetenter Seite in Erfahrung gebracht, war der Ausflug, welchen am 13. d. M. Herr v. Tisza nach

lich gebildet, denn er spielte Violine und Violoncell und sammelte in Wien, Dresden, Mailand, Rom und Neapel zahlreiche Partituren. Seine diplomatische und kriegerische Laufbahn unter Maria Theresia kummert uns hier nicht. Wohl aber haben wir hervorzuheben, daß unter ihm die fürstliche Musikkapelle langsam, aber stetig stieg, wenn sie gleich nur eben groß genug ward, um den Kirchendienst und die Tafelmusik zu versehen und etwa mit Beziehung italienischer Sänger ein Familienfest im fürstlichen Hause mit einem größeren Orchester zu verherrlichen. Kurz nach seinem Regierungsantritte verstärkte Fürst Paul Anton das Orchester zum ersten Male mit Flöte, Oboe, Fagott und Baß, und wer immer im Haushalte des hohen Herrn zu singen oder ein Instrument zu spielen verstand, sah sich, mit oder ohne seinen Willen, nach Bedarf in die Kapelle eingereiht. Im Jahre 1754 war in Folge dieser Vergrößerungen der Kostenaufwand der Musikkapelle wieder auf 2723 fl. gestiegen. Den höchsten Gehalt bezog wunderlicher Weise der Baßler Adam Sturm, nämlich 285 fl. Mit Neujahr 1759 und 1760 ward auch das Sängerpersonele bedeutend verstärkt, nämlich durch die Anstellung Karl F r i e d r i c h s als „Tenoristen und Hofstaat-Musikus“ und der ihm ebenbürtigen Distantistin Anna Maria S c h e f f e r s als „Chor- und Kameral-Sängerin“. Das allerwichtigste Ereigniß und die größte That des Fürsten aber war das Engagement Joseph Haydn's. Kapellmeister Werner war alt und kränklich, und nicht mehr im Stande, erhöhten Anforderungen zu genügen. Ein Ersatz war dringend geboten. Gerade damals löste die Kapelle des Grafen Morzin sich auf, an deren Spitze Haydn stand. Fürst Paul Anton kannte von einem früheren Besuche beim Grafen Morzin Haydn bereits, nicht minder auch des Letzteren Kompositionen. Rasch griff er nun zu und versicherte sich des frei ge-

wordenen gräflichen Musikdirektors. Diesem mußte das dargebotene neue Asyl um so erwünschter sein, als es ihn so unerwartet von der Sorge um den kaum erst errichteten eigenen Hausstand befreite.

Die „Konvention und Verhaltens-Norma“, Haydn's Anstellungsdekret, wie wir heute sagen würden, ist zu Wien am 1. Mai 1761 ausgefertigt. Haydn ward für die Zeit, daß der bisherige Oberkapellmeister Werner noch leben bliebe, mit dem Range eines Vizekapellmeisters und einem Gehalte von jährlichen 400 fl. rhein. nebst Anrecht auf den Offiziersstich oder anstatt dessen auf einen halben Gulden täglichen Kostgeldes angestellt. Im Ganzen galt Haydn als fürstlicher Hausoffizier, der als solcher auch eine Uniform zu tragen hatte, somit im Geiste der damaligen Zeit als untergeordneter Diener. Viel ward von ihm in dem erwähnten, höchst charakteristischen Dokumente verlangt: Komponist, Schiedsrichter (bei Streitigkeiten unter den Mitgliedern der Kapelle), Aufseher und Instruktor zugleich sein; und im Uebrigen ward von ihm noch erwartet, daß er die Kapelle auf eine Höhe bringe, die ihm selbst zur Ehre gereiche. Diese Erwartung hat der hochfürstliche Hausoffizier allerdings in glänzender Weise erfüllt.

Man hat sich in unserer Zeit vielfach an die „Bedientenstellung“ Haydn's gestoßen. In dem man vergaß, daß derlei im Geiste des achtzehnten Jahrhunderts, vor der, den Nichtadeligen aus seiner Niedrigkeit erlösenden französischen Revolution gelegen war, verjuchte man, das Verdienst des fürstlichen Hauses um das geistige und leibliche Wohl Haydn's abzuschwächen: Haydn sei ausgenützt worden, er habe seine Kraft an Gelegenheitskompositionen verschwendet müssen, durch seine Abgeschlossenheit den Maststab seines Talentes verloren und seine Anstellung sei ihm überhaupt mehr hinderlich, denn förderlich gewesen.

Wenn auch Manches davon zutrifft, so muß man doch dem fürstlichen Hause Dank wissen, daß es dem Meister einen entsprechenden Wirkungsbereich bot zu einer Zeit, wo sein Name wenig bekannt war. Und hat nicht von Eisenstadt aus Haydn's Ruhm die Welt erfüllt? „Wo war der Fürst?“ — fragt hier C. F. Pohl in seiner noch unvollendeten Monographie über Haydn — „wo war der Fürst, der dem von Haydn so hochverehrten Mozart ein Haus aufgebaut, der ihn der jammervollen Nothwendigkeit des Sektionengebens überhoben hätte?“ Statt also das Haus Esterházy anzuklagen, sollte man ihm lieber für die Stellung, die es Haydn bereitet hat, ewigen Dank zollen.

Im März 1762 starb Fürst Paul Anton und es folgte sein Bruder Fürst Nikolaus im Majorate. Dieser, ein leidenschaftlicher Verehrer von Kunst und Wissenschaft, ein Mann von seltenem Gemüthe, Herzengüte und Wohlwollen, ward Haydn's eigentlicher Gönner und Förderer, an dem denn auch der Meister mit besonderer Zuneigung hing. An den Musikproduktionen nahm Fürst Nikolaus das lebhafteste Interesse, was von wesentlichem Einflusse auf deren Vorzüglichkeit war. Die erhöhten Ansprüche, die nun an die Kapelle gestellt wurden, fanden ihren Ausdruck in regelmäßigen Gesamtproben, in Kammermusik-Übungen und bald auch in der Aufführung von Opern. Der neue Fürst regulirte bald nach seinem Regierungsantritte, am 1. Juli 1762, das Institut in der Weise, daß dessen bisherige Beschränkung auf Kirchen- und Tafelmusik aufgehört und ihm vorwiegend die Pflege der größeren Orchester-, Kammer- und Opernmusik zur Pflicht gemacht wurde. Damit begann für die Kapelle eine neue, die eigentliche Glanzperiode. Man muß hinzuhalten, daß Fürst Nikolaus nicht nur selbst mit Passion Musik trieb — er spielte das Violoncell, ein heute veraltetes, durch das Violoncell ersetztes Sai-

Dethalom — dem Gewinnungsplage des zur Zuschüttung der Ringdamm-Breschen verwendeten Materials — gemacht, ein Ergebnis dieses Bedürfnisses. Wie es scheint, dürfte man sich durch die günstige Lage dieser Materialgrube zu einem Mißgriffe verleiten lassen, der für die Zukunft sehr bedeutende Nachteile in seinem Gefolge hätte. Das Dethalomer Material ist nämlich fetter Lehm, der sich zwar sehr gut zur Herstellung eines wasserdichten Damms eignet, aber als Unterlage für eine Straße und deren einseitiges Pflaster absolut untauglich ist. Die Herbstregen und die Frühjahrsfeuchtigkeit würden eine damit geschüttete Straße sehr bald in einen vollständigen Sumpf verwandeln, der, gleich den Lehmgruben in der Genesis, Noß und Reiter verschlingen könnte, und auf dem das einseitige Pflaster nie zur Ruhe käme. Was man heute an Zuführungskosten ersparen würde, wäre an Pflastererhaltungskosten bald wieder aufgezehrt. Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß für ein besseres Verschüttungs-Material, das in keineswegs allzubeträchtlicher Entfernung reichlich zu finden ist, gesorgt werden müsse.

Budapest, 16. Juni.

\* Aus Konstantinopel meldet das Neuter'sche Bureau über die Okkupation Novi-Bazars: „Da in Novi-Bazar Ruhe herrscht, hat die österreichisch-ungarische Regierung anerkannt, daß gegenwärtig keine dringende Nothwendigkeit zur Besetzung dieses Distrikts vorhanden sei.“ Die Bedeutung dieser Meldung bedarf keines Kommentars; sie ist ein Beleg des unausgesetzten Schaukampfes, das in der Novi-Bazar-Affaire, wie feinerzeit in der Okkupationsfrage überhaupt, mit der Bevölkerung getrieben wird. Heute wird der Einmarsch als unmittelbar bevorstehend angekündigt, morgen wird dann wieder abgewiegelt und übermorgen hebt das unwürdige Spiel wieder von vorn an. Auffallend ist es immerhin, daß sich in den letzten Tagen die offiziellen Abwiegelungen häufen. Man darf darin wohl die Wirkung der österreichischen Wahlbewegung sehen; diese soll durch alarmierende Gerüchte oder Thatsachen nicht in einer Weise beeinflusst werden, daß daraus die Oppositionellen neuerlich Kapital schlagen könnten. Anfangs Juli sind die Wahlen in den Landgemeinden und Städten beendigt, dann braucht man sich weiter keinen Zwang aufzuerlegen — der Großgrundbesitzer-Wahlen ist ja das Kabinet Stremaier-Taaffe auf jeden Fall sicher. Mag aber auch die österreichische Wahlbewegung einen gewissen Einfluß auf die Abwiegelungs-Manöver ausüben, so macht die heutige Meldung des Neuter'schen Bureau's doch den Eindruck, als ob die Novi-Bazarer Trauben dem Grafen Andrássy zu sauer wären. Als ob als ausschlaggebendes Argument für die Okkupation von Novi-Bazar je angeführt worden wäre, daß dort Unruhen herrschen, welche unterdrückt werden müssen! Als ob man nicht zu jeder Zeit die strategische Position betont und insbesondere von dem Keile gefaselt hätte, der zwischen Serbien und Montenegro eingetrieben werden müsse! Und heute kommt man plötzlich mit der trockenen Meldung: In Novi-Bazar herrscht Ruhe, ergo kann die Okkupation des Distriktes noch einige Zeit auf sich warten lassen. Vielleicht geht man richtiger, wenn man die plötzliche Abkühlung auf die Albanesen-Bewegung zurückführt, die möglicher Weise doch ein größeres Truppenaufgebot, als das in der Konvention stipulirte, nothwendig machen und manches Ereigniß aus dem vorigen Jahre in zweiter Auflage zur Darstellung bringen könnte. Und mögen nun die Meldungen über die erschütterte Position des Grafen Andrássy auf Wahrheit beruhen oder mögen die pitz-

artig hervorschießenden Dementis dieser Meldungen richtig sein — so viel ist sicher: Graf Andrássy kann und darf sich in der Orientfrage nicht einem neuen Schec aussetzen, und vorläufig macht ihm die Konvention noch genug Kopfschmerzen. Von Tag zu Tag gilt es neue Pläne auszuheden, wie dieser Konvention eine wächserne Nase gedreht und insbesondere die Anerkennung der Souveränität des Sultans zu einem ganz bedeutungslosen Akte gemacht werden könnte. Englands Vorgehen auf Cypern wird von unserem auswärtigen Amte mit der genauesten Sorgfalt verfolgt und jede Verletzung der Souveränität des Sultans wird von den Offiziösen als mustergiltiges, nachahmungswürdiges Vorbild hingestellt. Daß die englische Administration auf Cypern neue englische Pflaster für diese Insel prägen ließ und damit die faktische Ausübung eines der wichtigsten Souveränitätsrechte für sich in Anspruch nimmt, daß selbst die englische Opposition diese Sache nicht weiter verfolgt und sich weiter keine Sorge machen will „um die schattenshaften Rechte des Sultans“, das scheint auf dem Wiener Ballplage eine ganz unbändige Freude hervorgerufen zu haben, die sich in dem Worte Ausdruck verschafft: das Beispiel Oesterreich-Ungarns in Bosnien habe förmlich Schule gemacht. Nur schade, daß man sich auch an anderen Orten und ganz besonders im Auslande über die Bedeutung der Souveränität ein Urtheil zu bilden und die em in Thaten Rechnung zu tragen pflegt. Daß der russische Konsul in Serajewo mit einem Berat des Sultans erscheint, daß die römische Kurie sich mit der hohen Pforte in Verhandlungen über die Regelung der Kirchenverhältnisse in Bosnien und der Herzegowina einläßt, beweist zum mindesten, wie man in St. Petersburg und Rom die Souveränität des Sultans auffaßt. Das freilich wird unsere Diplomatie nicht hindern, auf neue Kniffe und Piffe zu sinnen, um das Vertragsrecht illusorisch zu machen und sich, damit aber leider die Monarchie vor Europa, das sich sein Rechtsgefühl noch nicht vom Grafen Andrássy diktiert läßt, zu kompromittiren.

\* Der kroatische Landtag hat am 14. d. seine Thätigkeit begonnen, welche in erster Reihe der Botirung des Budgetgesetzes für 1873 zugewendet sein muß. In der ersten Sitzung wurden die Regierungsvorlagen und zahlreiche Einläufe an die betreffenden Kommissionen gewiesen; in diese trockenen Agenden wußte aber der Abgeordnete Starcevic's Abwechslung zu bringen, indem er nach der Verlesung des Berichtes der Gratulations-Deputation, welche bei der silbernen Hochzeitsfeier Ihrer Majestäten die Adresse des kroatischen Landtages überreicht hat, eine Rede hielt, durch welche er die anwesenden Abgeordneten in nicht geringe Aufregung versetzte. Er begann mit der Erklärung, daß er aus der am 9. April abgehaltenen Sitzung sich entfernen zu müssen geglaubt habe, weil der Präsident damals sagte, es handle sich bloß um eine Beglückwünschungs-Adresse; jetzt sehe er aber, daß die Adresse auch eine politische Enunziation enthalten habe, welche er mißbilligen müsse. Nach einigen Anzüglichkeiten über die Haltung Oesterreich's Kroatiens gegenüber stellte er die Behauptung auf, die Lage Oesterreich-Ungarns sei heute viel schlimmer, als sie nach Solferino war, denn Oesterreich-Ungarn habe ebenso viele Feinde als Nachbarn. Die Monarchie habe sich blind in fremdes Gebiet gewagt, aus dem sie sicherlich mit Schande werde abziehen müssen. Die Lage der Monarchie sei desperater, als sie es je gewesen, und hätte sich Jemand gefunden, der mit dem Könige aufrichtig hätte sprechen können, der Glückwunsch und auch die Antwort des Königs hätten anders gelaundet und auch Legierer hätte ausgerufen: er sei als Vater

glücklich, aber als König unglücklich. (Präsident unterbricht den Redner und ermahnt ihn, die Person des Monarchen nicht in die Diskussion zu ziehen.) Redner betont, daß die Lage Kroatiens heute äußerst ungünstig sei. So lange Kroatiens in seinem gegenwärtigen abhängigen Verhältnisse bleibt, können auf eine glücklichere Zukunft nur jene Geschöpfe hoffen, welche gewohnt sind, Disteln zu fressen. (Lärm und lebhafter Widerspruch.) Da in der Adresse die zu einer glücklicheren Zukunft erforderliche vollständige Restituirung der Rechte Kroatiens nicht gefordert wurde, sei es auch unrecht gewesen, die unbegrenzte Opferwilligkeit Kroatiens in Aussicht zu stellen. — Die Expektorationen des Herrn Starcevic's hatten übrigens kein anderes Resultat, als daß der Landtag den Kommissionsbericht billigend zur Kenntniß nahm.

\* In Agram ließ der General-Kommandant J. M. Franz Philippovic durch den Oberstaatsanwalt gegen den „Obzor“ einen Prozeß einleiten, weil dieses Organ der kroatischen Nationalpartei den Generalkommandanten wegen der Auflösung der städtischen Behörde von Brod sehr heftig angegriffen hat. Die betreffenden, keineswegs höflichen Artikel des „Obzor“ waren in die Form von Briefen aus Brod gekleidet und sollen vom Hauptmitarbeiter des genannten Blattes, Borzic's, geschrieben worden sein. Die kroatische Nationalpartei wurde, wie „Glenör“ angibt, durch die Einleitung dieses Prozeßes in eine große Aufregung versetzt; jedenfalls besitze dieser Prozeß für die genannte Partei eine große politische Wichtigkeit.

\* Die Vertreter der an der Investitions-Anleihe theilnehmenden, die Zinsengarantie des Staates genießenden Eisenbahnen haben heute im Kommunikationsministerium unter dem Vorsitze des Ministerialrathes Ribáry eine Konferenz gehalten, in welcher die Endabrechnung vorgelegt, gutgeheißen und das darauf bezügliche Protokoll unterfertigt wurde. Die noch rückständigen Beiträge werden, nach einem vom Vorsitzenden abgegebenen Versprechen, bis zum 1. Juli flüssig gemacht werden.

Ausland.

Budapest, 16. Juni.

Zur Tagesgeschichte.

Die Verhandlungen des französischen Senats über die Rückkehr der Kammer nach Paris verdienen sowohl wegen des behandelten Gegenstandes wie auch wegen der dabei gehaltenen Reden eine besondere Aufmerksamkeit. Die besten Reden der epochalen Sitzung waren jene Freycinet's und Jules Simon's. Der Letztere wies die Nothwendigkeit nach, den Sitz der gesetzgebenden Körperschaften wieder nach Paris zu verlegen. Er behauptete, der Pariser Gemeinderath verwalte die Stadt gut; die Reaktion wolle in Versailles bleiben, weil hier ein Staatsstreich leichter möglich wäre. Die Regierung mußte nach Paris zurückkehren. Solange die Kammer nicht auch zurückkehren, bleibe die Lage anormal. Audiffren-Pasquier behauptete, zu den Garantien der konservativen Republik gehöre die Verlegung der Kammer nach Versailles; er fügte jedoch hinzu, seine Partei mache keine systematische Opposition. Dufaure stimmte gegen die Rückkehr nach Paris. Doch wird von mancher Seite her, auch die Rede Laboulaye's als sehr bedeutsam betrachtet; denn die Besorgnisse vor den Pariser Einflüssen sind nicht bloß bei Bonapartisten und Reaktionären vorhanden, sondern sie werden auch von gut republikanischen Männern getheilt. Die Regierung suchte bekanntlich diese Besorgnisse durch ein besonderes Garantiegesetz zu beschwichtigen. Die Hauptpunkte dieses Gesetzes lauten:

- 1. Der gesetzliche Sitz des Parlaments ist in Paris; die beiden Palais der Kammern in Versailles werden beibehalten, damit sich dieselben im Nothfalle dorthin begeben können; die Versammlungen des Kongresses müssen in Versailles abgehalten werden. 2. Es wird unter der Autorität des Präsidenten und der Quästoren einer jeden Kammer eine speziell mit der Sicherheit des Parlaments betraute Legion errichtet. Die Legion mobiler Gendarmen, welche in Versailles liegt und 1871 von Herrn Thiers zur Beschützung der Pariser Regierung errichtet wurde, wird speziell mit diesem Dienst betraut werden. Von den acht Kompagnien, aus denen sie zusammengesetzt ist, werden vier für die Bewachung des Senats und vier für die der Deputirtenkammer verwendet werden. Die Militärkommandanten der beiden Kammern werden vom Kriegsminister ernannt und ihre Ernennung muß von den beiden Kammerpräsidenten genehmigt werden. 3. Um jedes Kammerpalais wird eine Zone von einem näher zu bestimmenden Umfange errichtet, wo eine jede Zusammenrottung verboten ist. In diesen Zonen wird das Verfahren betreffs der Aufforderungen und der Aneinanderpressungen der Zusammenrottungen kürzer sein, als das, welches die jetzige Gesetzgebung ermächtigt. Innerhalb und außerhalb dieser Zonen ist es untersagt, Kundgebungen zu dem Zwecke hervorzurufen, prozessionsweise Petitionen oder Adressen nach den Kammern zu bringen.

Dieses Gesetz wurde bekanntlich vom Senat mit 19 Stimmen Majorität angenommen. Die Einberufung des Kongresses wird in der zweiten Hälfte der nächsten Woche erfolgen. Der Tag ist noch unbestimmt. Das Votum des Senats läßt voraussehen, die Mehrheit des Senats werde den Unterrihtsgesetzen ihre Zustimmung ertheilen. Die Debatten über diese Unterrichtsgesetze haben in der französischen Deputirtenkammer heute begonnen und werden augencheinlich längere Zeit in Anspruch nehmen; denn trotz der

tennisinstrument, für das Haydn, dem Fürsten zu Liebe, ein Anzahl Kompositionen schrieb — sondern daß er auch eine wahre Leidenschaft für Entfaltung von Glanz und Pracht hatte, weshalb ihm, wie Lorenzo, dem berühmten Medicier, der Beiname des „Prächtigen“ gegeben ward. Das königlich ausgestattete Schloß Esterházy, eine der größten und selbstständigsten Nachbildungen von Versailles, ist ein bleibendes Denkmal der Prachtliebe des Fürsten Nikolaus.

Nach der Regulirung von 1762 zählte das Kunstinstitut des fürstlichen Hauses im Orchester fünf Violinisten, je einen Cellisten, Contrabassisten und Flötisten; im je zwei Oboisten, Fagottisten und Waldhornisten; im Sängersonale zwei Diskantistinnen, eine Altistin, zwei Tenoristen und einen Bassisten; dazu kam schließlich der Organist. Die Gehalte der Mitglieder waren beträchtlich erhöht. Für Haydn begann erst jetzt die Zeit der angestrengtesten Thätigkeit, die wir hier im Einzelnen nicht weiter verfolgen können. Genug zu erwähnen, daß die weitaus größte Anzahl seiner Kompositionen in Eisenstadt und Esterházy geschrieben ist, und daß die praktische Wirksamkeit als Kapellmeister, Instruktor und Vermittler zwischen den Mitgliedern und dem Fürsten seine ganze Zeit in Anspruch nahm. Und dies um so mehr, als der Fürst, dem sein Musik-Institut eine wahre Herzensangelegenheit war, den Personalstand noch immer erhöhte; bereits 1766 waren aus den 21 Mitgliedern des Jahres 1762 deren 26 geworden. Das Verhältniß Haydn's zum Fürsten Nikolaus, der, kaum zur Regierung gelangt, seinen Gehalt um die Hälfte erhöhte und den Meister noch im Tode großmüthig mit einer Pension bedachte, war ein ungetrübt herzliches, so daß der Meister für ihn „zu leben und zu sterben“ wünschte und noch in seinen letzten Tagen dankbaren Herzens des „gütigen und großmüthigen“ Fürsten Nikolaus gedachte.

Im Jahre 1766 starb der alte Titular-Ober-Kapellmeister Werner, und Haydn ward nun alleiniger wirklicher Ober-Kapellmeister mit einem Gehalte von rund 800 fl. In dieselbe Zeit fällt die Vollendung des großartigen neuen fürstlichen Sommerhauses Esterházy, woselbst nunmehr die Kapelle den größeren Theil des Jahres zu funktionieren hatte. Ihre schönsten Ruhmestage unter Haydn's Leitung sind mit Schloß Esterházy verbunden. Von den Mitgliedern dieser späteren Zeit nennen wir Joseph Weigl, den nachmaligen k. k. Hof- und Kammermusikus, sowie Vater des Komponisten der in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts so beliebten Oper „Die Schweizerfamilie“; und Haydn's Notenkopisten Johann Gschler, Sohn des fürstlichen Kopisten Joseph Gschler und Vater der berühmten Sängern Theresie und Fanny Gschler.

Mit dem Tode des Fürsten Nikolaus und der Kunstreise Haydn's nach England endet die Glanzperiode der fürstlichen Esterházy'schen Musikkapelle. Wir können das Jahr 1790 als Grenze setzen. Der neue Fürst Nikolaus II. (seit 1794) erhielt wohl noch die Kapelle, doch Papa Haydn war mittlerweile ein alter Mann geworden. Noch lebte er bis 1809. Sein Nachfolger war Kapellmeister Fuchs, aber die Kapelle gerieth in's Stocken und ward erst 1820 wieder flott. Ihre Bedeutung war vorüber und sie fielen dahin, bis sie stückweise in ihrem einzelnen noch lebenden Mitgliedern erstarb. In dem am Eingange dieses Artikels genannten Kapellmeister Zagib wurde ihr letztes Mitglied und somit sie selbst begraben. Aber unvergänglich lebt ihr Gedächtniß und ihr Ruhm in der Geschichte der Musik, in der Geschichte Haydn's und in der des Hauses Esterházy.

Friedrich Walter.

Klarheit des Berichtes, die der Referent, Abgeordneter Spuller, erstattet, werden die oppositionellen Parteien an den Entwürfen Vieles zu bemängeln haben.

Die russische Regierung hat einen Theil ihrer Donau-Flottille der bulgarischen Regierung zum Geschenke gemacht. Dieselbe besteht aus zwei Dampfsern, sechs kleinen, leicht gepanzerten Kanonenbooten mit je einer Krupp-Kanone und sechs Dampfbarthen, welche während des jüngsten Krieges als Torpedoboote verwendet wurden.

Man meldet aus Rom vom 15. d. M.: Der König begibt sich nächsten Sonntag in Begleitung des Kriegsministers nach Cuzco zur Einweihung des dortigen Beinhäufes. Die österreichisch-ungarischen Offiziere treffen erst Montag in Cuzco ein und wird auch ein Flügeladjutant des Erzherzogs Albrecht dafelbst erwartet.

Aus Bukurest wird gemeldet: Der ministerielle „Romanul“ fordert die Kammern auf, die Frage der Emanzipation der Juden jetzt ohne Verzögerung zu erledigen, um die politische Lage zu klären und zu konsolidieren.

Nachrichten aus Kairo besagen, daß der Khedive sich dem Proteste Deutschlands und der übrigen europäischen Mächte gefügt habe. Das „Journal des Debats“ meldet, die Einigkeit Frankreichs und Englands bezüglich Egyptens sei hergestellt.

Das neue französische Pressgesetz.

Das von einem Ausschusse des Abgeordneten-gauses entworfene neue Pressgesetz, welches alle älteren gesetzlichen Bestimmungen über diese Materie aufheben soll, zerfällt in acht Kapitel: 1. Von der Buchdruckerei und dem Buchhandel, ihren Uebertretungen und Strafen; 2. von der periodischen Presse; 3. vom fliegenden Buchhandel; 4. von den öffentlichen Zettelanstalten oder Ausrufen; 5. von den Verbrechen und Vergehen und ihren Strafen; 6. von der Gerichtsbarkeit; 7. von dem Verfahren; 8. Verjährung.

gestrichlich bei Strafe von 100 bis 1000 Francs in der nächsten Nummer, jede Berichtigung oder Entgegnung von Privatpersonen, die in dem Blatte namentlich bezeichnet worden sind, bei Strafe von 50 bis 500 Francs in den nächsten drei Tagen abgedruckt werden.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. Juni.

\* Die Baukommission hatte in ihrer heutigen Sitzung nur 25 kleine Bauangelegenheiten, zumeist Zubauten und Adaptirungen, sowie einige Parterrebauten zu verhandeln.

\* Die hauptstädtische Finanz- und Wirtschaftskommission hielt heute Vormittags unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Michael Koda eine Sitzung. Die Subkommission unterbreitete die Schlussrechnung und das Inventar zum Jahre 1878, welche in der nächsten Freitagssitzung zur meritorischen Verhandlung gelangen werden.

\* Untersuchung der Ufer-Schuttbauten. Morgen beginnt eine Sachkommission die Begehung der beiden Donauufer, um zu konstatieren, welche Schutzbauten gegen Hochwasser seit dem Jahre 1875 angeführt worden sind und welche seitens der Stadt oder der Regierung noch auszuführen sind.

\* Regalkneuern. Für die erste Hälfte dieses Jahres waren an Regalkneuern 106,000 fl. präliminirt, wovon auf bis heute bereits 96,105 fl. eingeflossen sind.

\* Ruinierte Wege. Der gestrige Regen hat, nach dem Berichte des hauptstädtischen Wegmeisters, im Diner Gebirge an den Wehren und Wegen Schaden verursacht, dessen Herstellung mehrere Tage erfordern wird.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 16. Juni.

\* Wetterbericht. Heute Nachts ist wieder Regen gefallen. Am Tage war der Himmel bald heiter, bald bedeckt; geregnet hat es nicht. Der Stand des Barometers hat sich wenig verändert, dasselbe zeigt 761 Mm. Das Thermometer ist auf 18 Grad Reaumur gestiegen.

\* Spende des Königs. Se. Majestät hat zur Erhaltung der ersten ungarischen Bioten-Heil-Plage-

und Erziehungs-Anstalt des Herrn J. Frim in Budapest 300 fl. aus der Privatchatulle gespendet.

\* Personalnachrichten. Minister Trefort ist heute Morgens, begleitet vom Ministerialrathe Gönczy, nach Losonc abgereist, um daselbst bei den Prüfungen an den Staats-Unterrichts-Anstalten anwesend zu sein.

\* Ueber die Krankheit des Grafen Andrássy wird der „Vol.“ geschrieben: Schon seit Wochen hatte der Minister des Aeußern mit einer jener kleinen Widerwärtigkeiten zu kämpfen, die unter dem Namen „Schnupfen“ das Leben mitunter mehr verbittern, als eine ausgewachsene Opposition.

\* Lionel v. Rothschild. In einem längeren Artikel, wo unter Anderem auch des Ausführliehen erzählt wird, wie Nathan Rothschild seinerzeit die ihm zuerst gewordene Kenntniß von dem Siege Wellington's an der Londoner Börse ausgebeutet, finden wir folgende Mittheilungen über den kürzlich verstorbenen Sohn dieses Mannes, Lionel v. Rothschild:

Baron Lionel erbe vom Vater die Energie und vom Großvater Mayer Anselm die Besonnenheit. Als ihm im Jahre 1836 die Leitung des weltberühmten Hauses in New-Courth, St. Swithins Lane, in der Londoner City zuviel, war schon der Name Rothschild ein Gattungsnahme geworden und die Macht der Familie erstreckte sich schon so weit, als es geordnete Staaten und Geschäfte machende Menschen gab.

hinweg und gestattete einer Nichte, sich mit dem Carl of...

In Gödöllö wurden in der vergangenen Woche die Bauten am königlichen Schlosse begonnen.

Als Vorzeichen der Mobilisirung registriert „M. Hirado“ die Thatsache, daß in letzterer Zeit die...

Pariser Plakate. Dem „Pesti Napló“ gingen aus Paris mehrere Exemplare jener großen Anschlagzettel...

Militärisches. Die Infanterie-Regimenter Nr. 66 (Doscana) und Nr. 67 (Schmerling) rückten heute...

Der Landes-Frauenhilfsverein vom rothen Kreuze, welcher bekanntlich unter dem Protektorate...

Zur Theißregulirung. Heute hat eine vom Centralausschusse der Theißregulirungs-Gesellschaften...

Pferde-Assektionsmission. Der honyvedminis- ter verständigte das Bester Komitat, daß er für den Fall...

einer eventuellen Mobilisirung die Pferde-Assektionsmissionen für dieses Komitat bereits konstituiert habe.

Baumaterialien für Szegedin. Die Direktion der österreichischen Staatseisenbahn-Gesellschaft...

Selbstmord. Eine ungefähr 28 Jahre alte Dame mit einem schwarzen Seidenkleid und schwarzem...

Verurtheilte Gaunerin. Ein bereits ziemlich erwachsenes und für sein Alter stark ausgebildetes...

Gefangene Räuber. Am 22. März Nachts haben einige verwegene Gesellen, welche in das Szif- höfer Steueramt einbrachen...

Körperliche Züchtigung. In Betreff einer unter diesem Schlagworte aus den „Bágyölyvi Lapok“ in...

Eine vergessliche Mutter. Der Bahnhof-Vorsteher in Gent empfing dieser Tage folgende telegraphische...

Bahnhofs-Einrichtungen. Wir lesen in den „Dresdener Nachrichten“: „Vor Kurzem weilten die Direktoren...

wanderte Jener nach Amerika aus, läuft womöglich neben dem sich in Bewegung setzenden Zug ein Stück her...

Trotz des Kampfes, den der Pächter der „Neuen Welt“, Herr Carlé, mit dem ganz abnormen Sommerwetter...

Aus Szegedin.

16. Juni.

Der Wasserstand der Theiß hat in solchem Maße abgenommen, daß nach einer Mittheilung des „Szegedi Hirado“...

Die Mittheilung über die Leistungen der Pumpen, die wir vor Kurzem dem „Szegedi Hirado“...

Ob aber diese Wassermasse, welche täglich durch das Pumpen aus dem inneren Inundationsgebiet...

Wie Sie wissen, wurde die zu entwässernde Territorialfläche mit 14 1/2 Millionen Quadratmeter...

Die Pumpstation am österr. Staatsbahndamm hat zwei Abflurrinnen mit je einer Breite von 2 Meter.

Die Ausfluß-Wassermenge beträgt daher in einer solchen Rinne: Maximum 1.8 Kubikm. per Sek. (1.95 bis 2.366)...

Nun sind am Staatsbahndamm zwei solche Rinnen, die zusammen ein Wasserquantum von 285,120 Kubikmeter...

Die Wasserabnahme würde ein Fallen des inneren Wasserspiegels von täglich 4 Centimeter bewirken...

Die Wassermasse fließt ab, davon kann sich Jeder überzeugen, den die Sache interessiert; er wird finden, daß wir sehr, ich möchte sagen, zu loyal gerechnet...

Alles läßt eine Diskussion zu, nur das nicht, wo Zahlen und faktische Erfolge sprechen. Hat das Pumpen nicht gerade diesen oben erwähnten Erfolg, dann suche man den Fehler anderswo, vielleicht hat an einer anderen Stelle ein Rechnungsfehler sich eingeschlichen."

Ueber das Leben und Treiben in Szegedin wird geschrieben: Das Erste, was allgemein in den Gassen auffällt, ist das unermüdlche Hasten und Drängen und die unablässige Thätigkeit, durch welche diese Bevölkerung schon vor der Katastrophe sich so rühmlich auszeichnete. In den Bretterbuden betreibt jeder Industrielle sein Metier. Aller Hände sind beschäftigt mit Nadeln, Zimmern, Nähen und lustig schnurrt die Nähmaschine in der Bude, wo auf einem Raume von einigen Geviert-Klaftern die zusammengedrängten Familien Alles so rein und ordentlich halten, daß man darüber nur staunen kann. Was aber beinahe unglaublich klingt: man sieht keine Bettler, einige Blinde ausgenommen, die stumm in den Ecken sitzen. Keine Bettler unter einer Bevölkerung, die Alles verloren hat.

Am verflohenen Freitag wurden wieder vier Leichname unter den Ruinen eingestürzter Häuser hervorgezogen. Im Ganzen sind noch 20 Personen als vermißt angemeldet.

Im Bick-Back durch die Ausstellung.

Stuhlweißenburg, 16. Juni.

Der verregnete Sonntag hat uns die erwarteten Gäste verschleudert. Die spärlich besuchte Ausstellung machte es mir umso leichter, meine Wanderungen durch dieselbe fortzusetzen. Hier wieder einige im Vorbeigehen gemachte Beobachtungen.

Eine Firma, welche die vaterländische Industrie bisher noch auf jeder ausländischen Ausstellung in der ehrenvollsten Weise vertreten hat, konnte im eigenen Lande selbstverständlich nicht anders, als sich glänzend herporzurufen. Wir werden deshalb Niemanden überraschen, wenn wir berichten, daß die Exposition des Herrn Karl Louis v. Posner zu den Zierden der hiesigen Ausstellung zählt. Der weltbekannte Ruf der Solidität, der geschmackvollen Ausstattung, der künstlerischen Ausführung, deren sich die Erzeugnisse seit mehr als einem Vierteljahrhundert erfreuen, wir sehen sie hier aufs Neue und Glänzendste bekräftigt. Wenn aber das Wohl der ungarischen Industrie wahrhaft am Herzen liegt, der wird sich der außerordentlichen Erfolge dieser Firma umso mehr freuen, als sie zu jenen, in unserem Vaterlande leider noch sehr spärlich vertretenen Großindustriellen gehört, welche es verstanden haben, das eigene Gedeihen mit dem Wohle ihrer Arbeiter derart eng zu verknüpfen, daß jeder der Letzteren in der stets zunehmenden Blüthe und Größe des Hauses nur seinen eigenen Vortheil findet. So finden wir in diesem Etablissement Arbeiter, die bereits seit 20 Jahren demselben angehören. Herr Karl Louis v. Posner sorgt für sie in wahrhaft väterlicher Weise, in welcher edlen Bestrebungen er sowohl von seinem Sohne Alfred v. Posner, als auch von seinem Schwiegersohne Moriz Mangold auf das Thätigste unterstützt wird. Betrachten wir dieses Verhältnis, sehen wir, wie die Fürsorge für das leibliche und geistige Wohl der Arbeiter so weit geht, daß jedem der Letzteren sein ihm gebührender Antheil an den Ehren der Firma nicht nur zuerkannt, sondern mehrere von ihnen bereits auf direkte Veranlassung ihrer Chefs ausgezeichnet wurden: dann müssen wir uns gestehen, daß diese Firma es verstanden hat, die soziale Frage in einer so praktischen Weise zu lösen, daß sich daran gar viele Arbeitsgeber ein Beispiel nehmen können. Abgesehen von seinen vielen anderen Verdiensten, hat sich Herr Karl Louis v. Posner schon hiedurch allein um sein Vaterland wahrhaft verdient gemacht. Es ist ein in jeder Beziehung gegenwärtiges Wirken, auf welches der Chef dieser Firma zurückblicken kann; und wenn die Erfolge dem reichen Schaffen entsprechen, so sind es nur wohlverdiente Anerkennungen, welche dem Industriellen, dem Menschen, dem Bürger, dem Patrioten für in jeder dieser Lebensstellungen geleistete ausgezeichnete Dienste zu Theil geworden sind. Wie bisher auf jeder Ausstellung so gehört auch die hiesige Kollektion zu den Zierden der vaterländischen Industrie und wird diese Firma stets zu diesen gezählt werden müssen. Es macht dies der Geist, in welchem dieselbe geleitet wird.

Ungetheilten Beifalles von Seiten der Besucher erfreut sich die Exposition des Budapester Möbelfabrikanten Simon Deutscher (Ecke der Bad- und Minutengasse, v. Mocsorny'sches Haus). Diese Firma, welche im Jahre 1850 gegründet, stets ein reichhaltiges Lager von solid gearbeiteten Tischler- und Tapezierer-Arbeiten von einfacher bis zur luxuriösesten Ausführung unterhält, hat hier ebenso schöne als praktische und preiswürdige Muster ihrer Erzeugnisse ausgestellt. Wir finden von Tapezierarbeiten 1 Chaise-Longue und 2 Fauteuils im neuesten französischen Stile mit gebühtem Sammt überzogen und geheselt, sowie zwei dazu passende Vorhänge in geschmackvoller Ausstattung. Von Tischler-Arbeiten sind exponirt: ein dreithüriger Spiegelschrank, sowie ein Damensekretär von besonders hübscher Zeichnung. Neben der geschmackvollen und soliden Ausführung muß bei den Erzeugnissen dieser Firma ganz besonders die Preiswürdigkeit hervorgehoben werden, was ebenfalls von sämmtlichen Besuchern anerkannt wird.

Die Herander Porzellan-Fabrik des Samuel v. Fischer bewahrt auch hier ihre große Anziehungskraft auf das Publikum, welches sich nicht satt sehen kann an den wunderbaren Stücken, welche die Firma ausgestellt hat. Seien es ihre Arbeiten im alten Stil, welche so vollendet sind, daß selbst Kenner sie für altes Sèvres, oder Alt-Messener Porzellan halten; seien es ihre neuen Stücke, welche künstlerisch so vollendet sind, daß wir die Bewunderung gerechtfertigt finden, welche sie bei allen Besuchern der Ausstellung erregen; seien es endlich die gerade zu staunend billigen Preisen, welche eben nur durch Massenerzeugung möglich werden: die Firma findet nach jeder dieser Richtungen hin volles Lob und Anerkennung.

Eisen und Blut. Es gibt ein Uebel, welches mehr Opfer, wie alle Kriege, Typhus, Pest, Fieber u. s. w. fordert, das ist die Blutarmuth — eine auffallende Krank-

heitserscheinung bei jehiger Generation. Ihre Ursachen liegen in der heutigen Lebensweise; zumeist bilden mangelhafte Ernährung, schlechte Wohnungen, andauernder Verdruss, Sorgen, Nachtwachen, geistige und physische Ueberanstrengung die Motive. In dem Maße, als das Blut seinen Reichthum an Blutkörperchen verliert, wird es wässrig und zur Existenz unbrauchbar und es entstehen Bleichsucht, Skropheln, Schwindsucht und andere Krankheiten, welche schon so vieles Weh in manche Familie gebracht haben. Als bestes blutbildendes Mittel wird von absolut rechem Werth haben sich die Eisentropfen Bravais (For Bravais) erwiesen; dieselben können von dem schwächsten Magen vertragen werden, erzeugen keine Verstopfung und schwärzen die Zähne nicht. — Die meisten Apotheken halten Bravais-Eisen vorrätzig, Depot in Budapest bei J. v. Török, Generaldepot für Ungarn.

Gerichtshalle.

Strafprozeß Pollak und Abeles.

(Zehnter Verhandlungstag.)

Budapest, 16. Juni. [Orig. = Ber.] Bevor der Gerichtshof seinen Beschluß bezüglich der Beidigung der Zeugen publizirt, wurden die Zeugen Bernhard Rosenfeld und Mor. Freund mit dem bereits beideten Belastungszeugen Alexander Schwarz konfrontirt. Rosenfeld und Freund sagten dem Schwarz ins Gesicht, er habe sich öfters geäußert, daß er sich von Glück zu falschen Aussagen gegen Pollak und Abeles verleitete ließ. Dem gegenüber erklärte Schwarz, daß er zu Rosenfeld nie eine derartige Aeußerung gemacht habe, aber auch nicht machen konnte, nachdem er mit ihm in keinem freundschaftlichen Verhältnisse gestanden ist und bloß zu 120 Prozent von ihm Geld zu leihen nahm. Hierauf wurden die Zeugen Albert und Lazar Neumar, Wilh. Grochmann, Julius Maszkovics, Jak. Leop. Boniger, Bernhard Rosenfeld und Mor. Freund beidert. Nachdem noch die Verteidiger zur Ergänzung des Beweisverfahrens verschiedene Urkunden und Zeugnisse dem Gerichtshof übergeben, erteilte der Präsident dem Staatsanwalt das Wort, der seinen Antrag mit folgenden Worten einleitete: Von allen bisher vor dem Strafgerichte abgeurtheilten Sensationsprozessen unterscheidet sich der gegenwärtige dadurch, daß die Angeklagten und deren Verteidigung in unerhörter Weise die Entkräftung der Schuldbeweise antreiben. Es ist konstatirt, daß die gefälschten Boletten vom Jahre 1873 gestohlen wurden, in dem Prozeß hieß es wohl immer, sie wären abhanden gekommen, doch bleibe ich bei dem Ausdrucke gestohlen, denn man kann bloß bei Verlust einzelner Corpora delicti das Wort „abhanden kommen“ in Anwendung bringen; wenn die Dokumente stoffweise fehlen, so ist dies nicht von ungefähr geschehen, da muß ein Diebstahl dahinter stehen. Den zweiten bemerkenswerthen Moment des Prozeßes bildet die Zumuthung des Verteidigers Kun, daß die Behörde die Beweismittel, die englischen Facturen, verfertigen ließ und es mußten Sachverständige ermittelt werden, um die Grundlosigkeit dieser Zumuthung klar zu legen. Weiter ist es auffallend, daß Herr Verteidiger Kun von einem Sterbenden eine notarielle Urkunde erpreßte, das sieht schon den Ueberlieferungen der spanischen Inquisition ähnlich. Ist die konsequente Verfolgung der Belastungszeugen nicht augenscheinlich? Ich will Glück nicht weiß machen, das ist nicht meine Aufgabe; die aus der Verteidigung gebrauchte Art, der Wahrheit den Hals umzubinden, will ich nicht anwenden. Daß die Tékényer Affaire skandalös inszenirt war, bekennen selbst die Arrangeure.

Ich wende mich nun an Sie, meine Herren Verteidiger, an Sie, die in diesem Prozesse jetzt das erste Mal Ihrem Berufe entsprechen. Ich frage, ob Ihnen eine solche Art der Verteidigung gefällt, eine Art der Verteidigung, die selbst das Maß der mäßigen Anständigkeit überschreitet? Im weiteren Verlaufe der Rede beschränkte sich der Staatsanwalt auf die objektive Beurtheilung der Beweismittel und beschuldigte zum Schluß den Angeklagten Gd. Abeles des Verbrechens der Dokumentenfälschung und der Bestechung, Adolph Pollak der Theilnahme am Verbrechen, Mor Sonnenfeld der Dokumentenfälschung und Leopold Molnár der Bestechung, hingegen stellte der Staatsanwalt den Antrag, den Angeklagten Glück der weiteren Verantwortlichkeit zu entheben.

Nach längerer Pause ergriff Verteidiger Kun das Wort. Er wendete sich direkt gegen die Person des Staatsanwaltes und zitierte ihn der Verleugnung seiner Amtspflicht, weil er die Anklage gegen Glück unmotivirt fallen ließ. Der Verteidiger brachte die Replikation vor, die in dieser Affaire gegen die Angeklagten seit Jahren Seitens der Behörden verübt wurden, und berief sich auf die Rechtspraxis der gebildeten europäischen Staaten bei Erwähnung dessen, daß alle Belastungsakten durch die Denunzianten zusammengestellt und zusammengepackt wurden. Daß bei einer derartigen Verteidigungsweise der Präsident genöthigt war, den Redner zur Mäßigung zu ermahnen, ist selbstverständlich.

Um 3 Uhr Nachmittags wurde die Gerichtssitzung wieder eröffnet und Verteidiger Dr. Friedmann trug sein Plaidoyer für den Angeklagten Abeles vor.

Redner sagt, daß er keine persönliche Diskussion eröffnen will. Die Identität der beanstandeten Boletten mit den Maschinen ist nicht nachgewiesen. Von beinahe 10,000 Verzollungen konnte die Anklage bloß 23 diffikuliren. Nachdem in objektiver Hinsicht der Thatbestand des Verbrechens nicht festzustellen ist, wäre es nicht nöthig, die Anklage hinsichtlich der Subjektivität zu bekämpfen. Aber auch was dies betrifft, kann dem Angeklagten Abeles keine strafbare Handlung nachgewiesen werden. Denn nicht eine einzige der vom Jahre 1870 herrührenden Boletten, die durch Abeles ausgestellt wurden, zeigt die Spur einer Fälschung. Die durch Sonnenfeld forigirten und zusammengestellten Boletten berühren Abeles in keiner Hinsicht, er ist für die Fehler seines Angestellten nicht verantwortlich. Uebrigens sind diese Boletten durch die Hände von Finanzorganen, Beamten, Ministerialbeamten, administrativer Gerichtsorgane, ja sogar der kön. Tafel gegangen; warum wurde an diesen kompetenten Orten keine Fälschung wahrgenommen? Entweder war zum Zollschmuggel eine Bestechung oder eine Fälschung nöthig, beide zugleich zu verüben wäre Unsin gewesen. Die Anklage will die Bestechung durch die Aus-

fagen des Glück, Schwarz und Löwy nachweisen, diese können jedoch, alten, ehrwürdigen ungarischen Gesetzen gemäß, nicht als befähigte Zeugen anerkannt werden, denn sie sind von Machedurst erfüllt und erwarten vom Ausgange des Prozesses einen materiellen Vortheil.

Dr. Stiller bittungirte im Eingange seiner für Sonnenfeld gehaltenen Verteidigungsrede das Vergehen der Zolldefraudation von dem Verbrechen des Betrugs. Aus den Divergenzen der englischen Facturen, Frachtbriefe und Boletten kann die Anklage noch nicht den Schluß ziehen, daß eine Dokumentenfälschung verübt wurde. Die Aussteltung einer unrichtigen Deklaration ist ein Fehler, die Korrektur aber keine Fälschung; die Zollbolette wird erst dann zum Dokument — sagt Dr. Stiller — wenn sie die Bescheinung und die Kontrolle paßirt hat, und daß Sonnenfeld nachher die Bolette nicht mehr in Händen bekam, ist in der Schlussverhandlung kompetenterseits erwiesen worden. Conventuell kann unter keiner Bedingung für die Zolldefraudation verantwortlich gemacht werden, er hatte keinen Nutzen davon und durfte doch nicht absichtlich Fälschungen verüben, damit Andere einen Nutzen daraus ziehen. Die Plaidoyers werden morgen fortgesetzt.

Offener Sprechsaal. \*)

Die Leichenbestattungsfirma Burger junior, Große Feldgasse Nr. 5, empfehlen wir, in dem wir unseren Dank für das Arrangement und besonders für die nette Ausstattung anlässlich des Begräbnisses des weil. Andreas Prochaska abtatten, Jedermann bestens. 1888  
Budapest, im Juni 1879.

Andreas Prochaska's Witwe und Kinder.

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Graf Andrássy litt an einer Rippenfellentzündung, von Fieber begleitet; seit vorgestern ist der Patient jedoch fieberfrei. Gräfin Andrássy unterbricht ihre Franzensbader Kur und trifft morgen hier ein.

Wien, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Im Kriessamte finden wieder militärische Berathungen statt, an welchen der Herzog von Württemberg, Sektionschef Blajics, Generalmajor Pielsticker aus der Militärgrenze und der hier angekommene Agrar Landeskommmandirende Baron Philippovic's theilnehmen.

Konstantinopel, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Prinz Battenberg trifft hier am 26. d. ein und wird in der russischen Bottschaft absteigen; derselbe wird am 27. d. in Tirnowa erwartet, woselbst eine Revue stattfindet; am 28. erfolgt die Eidesleistung auf die Verfassung und die Regierungsübernahme.

Brzrend, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Spek wurde von den Türken militärisch besetzt, um die Unzufriedenen im Zaum zu halten.

Wien, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Wie verlautet, reist zur Veinhaus-Eröffnung auch ein österreichischer Erzherzog nach Cuzozza.

Rom, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Der politische Umtrieb angeklagte Schwiegerjohn Garibaldi's, General Canziz wurde zu einjährigem schweren Kerker verurtheilt.

Wien, 16. Juni. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Philippopol: Das Regierungs-Direktorium beschloß, die auf 2000 türkische Lira präliminirten Monatskosten für die Erhaltung der Miliz auszubehalten und den gegenwärtigen Präsenzstand (circa 10,000 Mann) bis zum Zusammenritt der ostrumelischen Provinzialversammlung beizubehalten. Zwischen dem Direktorium und dem General Vitalis sind ernste Differenzen eingetreten, welche die Stellung des Letzteren als sehr gefährdet erscheinen lassen.

Berlin, 16. Juni. Die „Norddeutsche Zeitung“ erfährt, auch Italien habe sich nunmehr nachträglich dem Proteste gegen die Finanzdekrete des Rhedive angegeschlossen.

Berlin, 16. Juni. Der Reichstag legte die Berathung über den Zolltarif fort und genehmigte die Zollsätze für Holzborke, Gerberlohe, grobe Holzwaaren, geschnittene Fourniere und Holzmöbeln im Wesentlichen nach der Regierungsvorlage.

Versailles, 16. Juni. (Kamerer'situng.) Auf der Tagesordnung steht die Gesetvorlage betreffend den höheren Unterricht. — Cassagnac beschuldigt den Unterrichtsminister der systematischen Verleumdung und Fälschung von Aktenstücken. Gambetta fordert den Redner auf, seine Sprache zu mäßigen. Cassagnac beharrt auf dem Ausbruche „Fälschung“. — Die Linke protestirt und verlangt, daß dem Redner eine Rüge erteilt werde. Gambetta beantragt die Ertheilung einer Rüge mit

reisen, diese... in Gesetzen... werden, Arten vom... teil.

zeitweiligem Ausschluß. (Beifall auf der Linken, Bewegung auf der Rechten.) Der Präsident bedeckt sein Haupt, die Sitzung ist damit thatsächlich aufgehoben.

Verfaillés, 16. Juni. Die Sitzung der Kammer wurde später wieder aufgenommen. Nach den Erklärungen Cassagnac's spricht sich die Kammer gegen denselben aus und beschließt eine Rüge mit dreitägiger Ausschließung.

London, 16. Juni. (Unterhaus.) Burke erklärt, Vivian werde nicht abberufen, er kommt nach England nur wegen einer Privatfache; Redner hofft, daß Vivian nicht lange von Egypten abwesend sein werde.

London, 16. Juni. General Chelmsford meldete dem Kriegs-Departement, daß die zweite Division am 28. Mai um 12 Meilen bis zum Blood-River vorrückten sollte und daß hinreichende Mundvorräthe und Transportmittel vorhanden waren, um den allgemeinen Vormarsch am 1. Juni oder früher zu gestatten.

Triest, 16. Juni. Der Lloydpostdampfer „Vorwärts“ ist mit der ostindisch-chinesischen Heberlandspost heute um ein Viertel 12 Uhr Vormittags aus Alexandrien angekommen.

Szegedin, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Beim sogenannten dreifachen Steinloche wurde heute eine Deffnung gemacht, damit das innerhalb der Dämme eingeschlossene Wasser rascher abfließen könne.

Wien, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Der „Deutschen Zeitung“ gehen aus Znaim Berichte von heutigem Tage zu, welche weitere Ueberfchwemmungen der unteren Thayaengegend melden.

Troppau, 16. Juni. (Privat-Telegr.) In Döberberg standen gestern drei Viertel der Stadt unter Wasser; die Heuschung wurde total vernichtet. Der Schaden ist sehr groß.

Krafsau, 16. Juni. (Privat-Telegr.) In Folge eines Wolkenbruchs zwischen Granica und Czenstochau sind sieben eiserne Bahnrücken vollständig zerstört worden.

Stuhlweissenburg, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Central-Jury (aus den Präsidenten und Referenten der einzelnen Gruppen bestehend) hielt heute zwei Sitzungen ab: von 11-2 Uhr und von 3-6 Uhr. Der heutige Tag galt vorzüglich der Erledigung von Reklamationen, deren es nahezu 500 gab.

dem gestrigen verregneten Sonntag. Die Einnahmen (die Platzmiete mitgerechnet) betragen bis heute Mittag 49,742 fl., in welche Summe die Eintrittsgelder jener Besucher, welche die Ausstellung direkt vom Bahnhofe aus betreten — was ebenfalls mehrere tausend Gulden ausmachen wird — nicht miteinbezogen sind. Die Kosten sind bereits vollständig gedeckt.

Berlin, 16. Juni. (Schluß.) Papier-Rente 58.10, Silber-Rente 59.60, ungarische Goldrente 81.20, ungarische Staatsbahn 102.90, 10 Millionen-Anlehen 62.—, Ostbahn-Prioritäten 71.90, Kreditaktien 454.50, österr. Staatsbahn 492.—, Lombarden 149.50, Galizier 107.—, Kaiser-Oberberger 49.50, Rumänier 32.10, russische Banknoten 199.70, Wechsel per Wien 173.90, Gebüdt. — Nachbörse: Oesterr. Kredit 454.50, Staatsbahn 492.—, Lombarden 149.50.

Frankfurt, 16. Juni. (Schluß.) Papier-Rente 58.—, Silberrente 60.25, österr. Goldrente 68 2/3, ungar. Goldrente 81 1/3, österr. Kredit 228.50, österr. Bankaktien 725.—, österr. Staatsbahn-Aktien 246.25, Galizier 214.25, Lombarden 74.50, Elisabeth-Westbahn 156.75, ungarisch-galizische Bahn —, Theißbahn-Prioritäten 80.—, Wechsel per Wien 174.90, Matt. — Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 226.75, Staatsbahn 245.—, Lombarden —, ungarische Goldrente —, ungarische Bons 102.60.

Frankfurt, 16. Juni. (Abendsozietät.) Oesterr. Goldrente 67.50, ungar. Goldrente 80.75, Oesterr. Kreditaktien 224 1/2, österr. Staatsbahn 242.—, Lombarden 73.50, Galizier 211.75, Papierrente 57.50, Silberrente 59 1/2, Matt.

Paris, 16. Juni. (Schluß.) 3prozentige Rente 82.10, 5prozentige Rente 116.62, italienische Rente —, österreichische Staatsbahn 612.—, Credit Mobilier —, Lombards 188.—, Türkenloose 49.75, österr. Bodenkredit 640.—, österr. Goldrente 67.80, ungar. Goldrente 82.81, 3prozentige amortisierbare Rente 80.75, Matt.

Berlin, 16. Juni. (Produktumarkt.) Schluß. Weizen per Juni-Juli Rm. 184.—, per September-Oktober Rm. 190.50, Roggen loco Rm. 120.—, per Juni Rm. 117.75, per Juni-Juli Rm. 117.75, per September-Oktober Rm. 126.—, Gerste loco Rm. —, Hafer per Juni Rm. 124.—, per Juni-Juli Rm. 123.50, Rüböl loco Rm. 57.—, per Juni Rm. 56.80, per September-Oktober Rm. 57.40, Spiritus loco Rm. 51.70, per Juni-Juli 52.10, per Juli-August Rm. 52.30, per August-September Rm. 53.10. Bedeckt.

(Wiener Fruchtbörsen vom 16. Juni.) (Privat-Telegramm.) Es notiren: Herbstweizen von 10 fl. 12 fr. bis 10 fl. 15 fr., Juni-Juli = Mais (internationaler) 5 fl. 55 fr. bis 5 fl. 60 fr., Aug.-Sept.-Mais 5 fl. 75 fr. bis 5 fl. 80 fr., Herbsthafer 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 30 fr., ungarisches Korn 6 fl. 55 fr. bis 7 fl. 40 fr., Merantihäfer 5 fl. 90 fr. bis 6 fl. 20 fr., prompter Mais, alter 5 fl. 55 fr. bis 5 fl. 60 fr. ab Wien per 100 Kilogramm.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 16. Juni.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Markt war abermals gut bestellt und belief sich die Anzahl der vorhandenen Rinder auf 4257 Stück (angemeldet sind 4519 Stück). Dieselben vertheilten sich nach Viehgattungen in 4105 Ochsen, 61 Stiere und 91 Kühe, nach Racen in 1486 ungarische, 2534 galizische und 228 deutsche Sorte, außerdem noch 8 Büffel. Die Lengen, des Geschäftes war ungemein flau und schleppend und constatiren wir heute abermals einen Rückgang von 1 fl. bis 2 fl. per 100 Kilogramm. Schönes, schweres Mastvieh und zwar ungarisches um 49 fl. bis 53 fl. 50 fr., galizisches von 48 fl. bis 52 fl. und deutsches von 50 fl. bis 54 fl. per 100 Kilogramm Schlachtgewicht ohne Steuer erhältlich. — Rälber (300 Stück) bebanden bei mütter Kaufkraft 30 fl. bis 46 fl. per 100 Kilogramm lebend ohne Steuer.

Wiener Börse vom 16. Juni. (Telegramm.)

Zu Beginn der Mittagsbörse ist die Haltung andauernd fest, die Kurse von Spielpapieren theilweise noch etwas höher als im Vorgehänge, Renten aber waren vernachlässigt und Papierrente eher etwas schwächer, Eisenbahn-Aktien kamen zumeist zu höheren als den vorgestrigen Kursen in Nachfrage. — Es notiren: Oesterr. Kreditaktien 262.90, Anglo-Bank-Aktien 127.80, ungar. Kreditbank 249.—, Bankverein 122.50, Unionbank-Aktien 88.60, Bankaktien 837.—, Dampflicht-Aktien 552.—, Lloyd 567.—, Nordbahn 228.—, Staatsbahn 283.50, Lombarden 85.—, Galizier 245.75, Elisabeth-Westbahn 180.50, Franz-Josephs-Bahn 146.50, Nordbahn-Bahn 136.50, Nordwestbahn 127.50, Kaiser-Oberberger Bahn 114.—, Nordostbahn 129.—, Alsböb-bahn 136.—, 1860er Lose 126.25, 1864er Lose —, Papierrente 66.75, Silberrente 68.80, Goldrente 78.60, ungarische Goldrente 94.10, London 116.— bis 116.25, Zwangs-Franco-Stücke 9.25 1/2, Reichsmark 57.—.

Die Mittagsbörse schloß ruhig und mäßig abgeschwächt. Um 2 Uhr 15 M. notiren folgende Schlußkurse: Oesterr. Kreditaktien 262.10, Anglo-Austria 127.20, Lombarden 86.25, österr. Staatsbahn 282.75, Goldrente 78.40, Napoleonsbör 9.25 1/2, London 116.10, Rente 66.50, Silber —, Galizier 245.75, Kreditlose 171.25, 1864er Lose 156.50, Preuß. Kassenanweisung 57.—, 1860er Lose 126.—, Münzfußaten 5.48, Frankfrzr 56.45, Türkenloose 23.25, Silber-Rente 68.75, Bankaktien 835.—.

Die offiziellen Schlußkurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 85.75, ungar. Eisenbahn-Anlehen 111.50, Salgo-Tarjainer 100.50, ungar. Kreditbank 248.50, ungarische Pfandbriefe 98.75, Alsböb-bahn 135.75, Siebenbürger 102.50, ungar. Nordostbahn 127.—, ungar. Ostbahn 74.50, Ostbahn-Prioritäten 71.25, ungar. Lose 103.—, Theißbahn 210.50, ungar. Bodenkredit —, ungar. Schatzanweisung I. Emission 150.—, ungar. Schatzbons II. Emission 117.70, ungar. Goldrente 93.85, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 82.—, Weingehent-Obligationen 88.—.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 16. Juni. Die bessere Stimmung, welche schon am Schluß des gestrigen Sonntagsverkehrs plaggriff, hat heute in Folge höherer auswärtiger Kurse noch mehr Halt gewonnen; es trat sowohl in Spekulationspapieren, als Anlagewerthen eine weitliche Erholung ein und auch der Verkehr gestaltete sich lebhafter.

Vormittags setzten österr. Kredit mit 264.30 ein und stiegen bis 265.20, ungar. Goldrente mit 94 bis 94.10 gekauft.

An der Mittagsbörse kamen Weingehent-Obligationen mit 88.50, ungar. Goldrente mit 94.10 bis 94.20, Prämienanlehen mit 103.50 in Verkehr. Eisenbahnaktien behauptet, Bester Straßenbahn mit 266 offerirt. Oesterr. Kredit variirte zwischen 265—265.50 bis 264.50, ungar. Kredit 250, Anglo-österr. mit 127 gefragt, Landes-Central-Sparkasse mit 105.50 bezahlt. Von Industrie-papieren wurden Salgo-Tarjainer Kohlenwerk mit 104, Ganz'sche Eisengießerei mit 298, Draich'sche Ziegelei mit 70—71 gekauft, Steinbrucher Ziegelei mit 95.— gefragt. Devisen und Baluten wenig verändert, Zwanzig-Franco-Stücke 9.25 bis 9.27, Reichsmark 57.05 bis 57.25, London 116.15 bis 116.40.

An der Abendbörse erfuhr die Kurse in Folge flauer auswärtiger Notirungen wieder einen starken Rückgang; österreichische Kredit wichen von 263.50 auf 259.50 und schlossen 260.70, Anglo-Austrian wurden mit 124 geschlossen, ungar. Goldrente drückte sich bis 93.25, blieb 93.40 G.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute weniger dringlich, die Kauflust etwas besser, Preise blieben unverändert. Der Umsatz betrug circa 15,000 Mtr. Verkauft wurden:

Heiß: 300 Mtr. 79 fl. zu 10 fl. 40 fr., 600 Mtr. 79 fl. zu 10 fl., gelb, 500 Mtr. 78.6 fl. zu 10 fl. 30 fr., 300 Mtr. 78.5 fl. zu 10 fl. 20 fr., 100 Mtr. 78.6 fl. zu 10 fl. 25 fr., 100 Mtr. 78 fl. zu 10 fl. 15 fr., 25 fr., 300 Mtr. 78.2 fl. zu 10 fl. 25 fr., 1090 Mtr. 78 fl. zu 10 fl. 25 fr., 400 Mtr. 78 fl. zu 10 fl. 15 fr., 500 Mtr. 77.5 fl. zu 9 fl. 90 fr., 200 Mtr. 77.2 fl. zu 9 fl. 75 fr., 400 Mtr. 77 fl. zu 9 fl. 70 fr., 300 Mtr. 76.2 fl. zu 9 fl. 60 fr., 400 Mtr. 70.5 fl. zu 8 fl. 25 fr. — Pester Boden: 300 Mtr. 77 fl. zu 9 fl. 10 fr., ab Nordbahn, 400 Mtr. 77 fl. zu 9 fl. — fr., ab Nordbahn, 600 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 85 fr., ab Nordbahn, 600 Mtr. 76.2 fl. zu 9 fl. 40 fr., 300 Mtr. 76 fl. zu 9 fl. 10 fr. — Banater: 400 Mtr. 75.6 fl. zu 8 fl. 80 fr., 1500 Mtr. 71.3 fl. zu 7 fl. 85 fr. — Toluauer: 2000 Mtr. 76.4 fl. zu 9 fl. 30 fr. — Maroser: 300 Mtr. 77 fl. zu 9 fl. 60 fr., 200 Mtr. 76.8 fl. zu 9 fl. 45 fr., Alles per drei Monate.

Ufance-Weizen per Herbst maiter, mit 9 fl. 93 fr. geschlossen. Mais auf Termin unverändert, es wurden 5000 Mtr. per Juni zu 5 fl. 22 1/2 fr. und zu 5 fl. 20 fr. verkauft.

Waaumen. Bosnische per Oktober-November fester, mit 21 fl. 40 fr. gefragt. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Silo:

Table with columns: Qual., Banater, Weizen, Heiß, Bester Boden, Roggen, Gerste, Futter, Brenner, Brauer, Hafer, Mais, and Hirse. It lists various grain prices and quality indicators.

Weizen per Herbst . . . . . 9.92— 9.97 Hafer per Herbst . . . . . 5.60— 5.65 Mais per Mai-Juni . . . . . 5.20— 5.25 Reps, Kohl- per August-September . . . . . 12.75— 12.87 1/2 „ Banater per Juli-August . . . . . 12.37 1/2— 12.50

Verlosungen.

(Efter Lose.) Bei der heute vorgenommenen Ziehung fiel der Haupttreffer von 20,000 fl. auf Nr. 32486, 1000 fl. gewann Nr. 36028, je 200 fl. gewannen Nr. 41126, 22199, 37070, 42583 und 36534; je 100 fl. gewannen: Nr. 3636, 43527, 619, 20809, 11114, 31838, 36551, 21846, 32333, 19516, 33776, 46270, 11486 4567, 25508, 19904, 13115 und 18745. Außerdem wurden noch 575 Nummern mit je 60 fl. gezogen.

Auszug aus dem „Rözdöny“.

Konkurse in Budapest. Gegen Heinrich Tauszt (Jägergasse 1), Anmeldungstermin 28., 29. und 30. August, Advokatur Joseph Toldy, Advokat in Budapest.

Table with columns: Wasserstand and Witterung. It lists water levels for various locations like Budapest, Preßburg, Szeged, etc., and weather conditions.

Verantwortlicher Redakteur: J. Schmeier.

# BROGGE & MÜLLER,

## Maschinen- und Siebblech-Fabrik, Budapest,

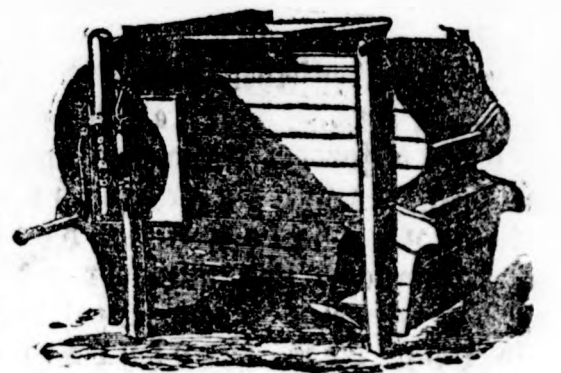
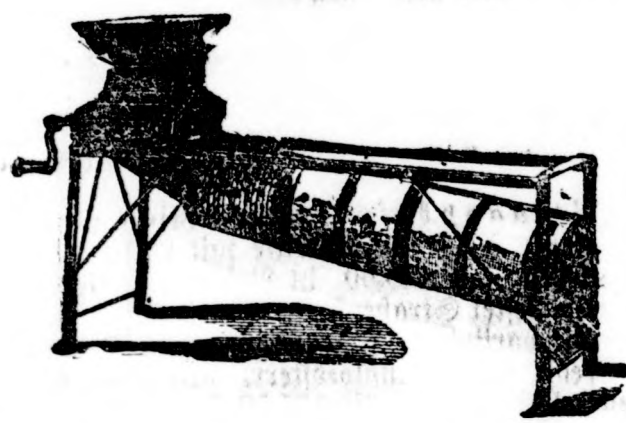
nächst der Margarethenbrücke,

empfehlen ihre an allen landwirthschaftlichen Ausstellungen für best anerkannten, solid konstruirten und äußerst billigen verbesserten

**Erreure mit Weidessieber** (Raden- und Wicken-Auslesemaschinen), sowie ihre vorzüglichsten

**Windreuter** (System Backer); ferner alle Sorten **gelodite oder durchgeschnittene**

**Dreschmaschinen-Siebe** in Zink u. Eisenblech. Preis-courante auf Verlangen franko und gratis. — Die Straßenbahn verkehrt direct bis zur Fabrik.



### Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, Hautauschläge und Gornbeschwerden heilt mit glänzendem Erfolg auch brieflich **Dr. L. KERNST**, Homöopath, Pest, Zweifeldergasse Nr. 24, Ordination von 9-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheile werden über kurz oder lang von den fürchterlichsten Krankheiten derart befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schon gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungswelt, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solche wohltätige, daß ihre Folgen nicht zu befürchten sind. Der Patient wird in seinem Berufe nicht gestört. Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen. Preis fl. 2.

1702

### Honorar nach Belieben!

für gründliche und sichere Heilung

### Geheimer Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautauschläge, Gornbeschwerden, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgeübel und ohne Berufsstörung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Visiten von dem Spezialisten **A. BESENBEK**, prakt. Arzt u. Geburtshelfer, Wohnt: Budapest, Innere Stadt, Neuweltgasse Nr. 8, vis-à-vis dem Komitatshause, ebenerdig rechts, die erste Thür.

Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. 7-8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

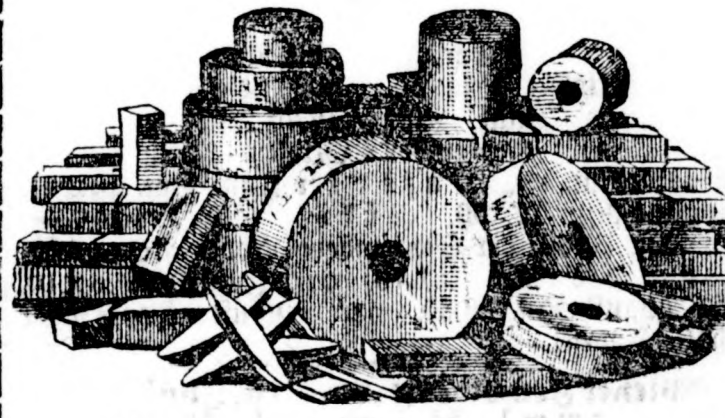
1703

## GEITNER & RAUSCH

Budapest, Industriefhof.

Größtes Lager der besten echt französischen

# Schleifsteine



zum Schärfen der verschiedensten feinsten bis größten Werkzeuge in allen Grössen und Härtegraden.

Feuerfeste Liegel bester Qualität.

### Spezialitäten

der **Firma OTTO FRANZ**, Wien, Mariahilferstraße Nr. 38, f. k. aussch. privileg. 1871

# PURITAS

### Haarverjüngungs-Milch.

„Puritas“ ist keine Haarfarbe, sondern eine mildartige Flüssigkeit, welche die nahezu wunderbare Eigenschaft besitzt, weiße Haare zu verjüngen, d. h. allmählig, u. zw. binnen längstens vierzehn Tagen ihnen jene Farbe wieder zu geben, welche sie ursprünglich besaßen. — Die Flasche „Puritas“ kostet 2 Gulden (bei Verbindungen 20 kr. für Speisen).

**Schneeglöckchen.** Kein Toilette-Artikel kann hinsichtlich der Wirkung, Ausüben, erfrischenden Substanz erzeugt, bereitet dieses Mittel in kürzester Zeit alle Unreinigkeiten der Haut und verleiht dem Teint eine blendende Weiße, Frische und Zartheit. Preis fl. 1 (bei Verbindungen 20 kr. Speisen).

**Wiener Toilette-Poudre** „Schneeglöckchen“ in weiß und rosa, feinsthaltend und unsichtbar auf der Haut von vorzüglicher Güte. Die Anwendung dieses Poudre ist nach erfolgreichem Gebrauche der flüssigen Komposition „Schneeglöckchen“ zu empfehlen, wodurch eine desto sichere und erhöhte Wirkung erzielt wird. Preis per Karton 60 kr.

**Brillantine** ist das einzige Mittel, um den Bart so zu erhalten, ohne Fettigkeit zu hinterlassen. Preis pr. Flacon 80 kr.

**Helmine, Rindermar-Pomade**, nach medizinischer Vorrichtung der Haare, verhindert das Ausfallen derselben, schützt vor Schuppenbildung und stärkt den Haarboden. Preis eines großen Tiegels fl. 1.50.

**Nussöl**, sorgfältig präparirt aus grüner Nusschale, hat die vorzügliche Eigenschaft, den weißen, grauen oder rothen Haaren eine natürlich aussehende dunkle Farbe zu geben. Preis ein großer Flacon fl. 1.

**La Jeune**, total unschädliches Haar- und Bartfärbemittel, womit man den Bart so wie die Kopfhare schön braun oder schwarz färben kann. — Preis eines Kartons mit Zugehör fl. 3.

**Urania (Haaröl)**, Bestes Haarwuchsmittel aus Kräutern von eminenter Wirkung auf Haar und Kopfhaut, befördert die Transpiration, verhilft Schuppenbildung und Gremthene, befördert den Haarwuchs besonders nach überstandenen Krankheiten, Preis einer großen Flasche fl. 1.50.

**Hippokrene**, balsamisches Mundwasser zur Konservirung der Zähne, des Zahnfleischs und Befreiung des üblen Geruches. Von äußerst wohltuender und erfrischender Wirkung. — Preis 1 gr. Flacon fl. 1.50.

In Pest **Joseph v. Török**, Apotheker.

- |  |  |
|--|--|
| <b>Agam:</b> Sigm. Mittelbach, Ap.                               | <b>Neutra:</b> Kornel Tombar, Apoth.                             |
| <b>Franjo Schwarz,</b> Apotheker.                                | <b>Stocac:</b> G. v. Tomaj, Apoth.                               |
| <b>Alba:</b> G. Diebala, Apotheker.                              | <b>Udab:</b> M. H. Graf, Ap.                                     |
| <b>Urad:</b> Math. Rozsnyay, Apoth.                              | <b>Wetwardein:</b> F. Deodato's Erben.                           |
| <b>Debrecin:</b> Ferd. Göll, Apoth.                              | <b>Wesprung:</b> Rudolf v. Sölk.                                 |
| <b>Esseg:</b> Jos. Góbesch, F. G. v. Dienes, Salvator-Apotheker. | <b>Zibek:</b> Franz v. Krabani, Apotheker zum goldenen Kreuz.    |
| <b>Gr. Rösterec:</b> F. Kofits, Ap.                              | <b>Szegedin:</b> Albert Kovács, Apotheker zur Schlinge.          |
| <b>Gr. Kiskinda:</b> G. Zimmerer.                                | <b>S. M. Mihalics:</b> Franz Winter.                             |
| <b>Güns:</b> Stefan Küttel, Apotheker.                           | <b>Szegedin:</b> A. Kovács, Apotheker Karl v. Barsch, Apotheker. |
| <b>Gönggös:</b> Thomas Bazsaly.                                  | <b>Temesvár:</b> Stefan Tarczay, Ap.                             |
| <b>Janac bei Warasdin:</b> J. János, Apotheker.                  | <b>Tolnai:</b> G. Brezányi, Apotheker.                           |
| <b>Kaisau:</b> Ludwig Hegedüs.                                   | <b>Tirnau:</b> Heinrich Szany, Ap.                               |
| <b>Karlsburg:</b> Christoph Csiky.                               | <b>U. Altenburg:</b> A. Szilán, Ap.                              |
| <b>Klausenburg:</b> G. A. Valentini.                             | <b>Warasdin:</b> Dr. A. Galter, Ap.                              |
| <b>Komorn:</b> Kirchner, Apotheker.                              | <b>Wesprém:</b> Seb. Strach, Apoth.                              |
| <b>Mistolcz:</b> Dr. Szathy Szabó Ap.                            |  |
| <b>Nagy-Guned:</b> August Binder.                                |  |

**Leder**  
und  
**Zugehör**

1869 bei



**Eigene Erzeugung**  
von  
Leisten, Lackkappen  
und  
**Schuhmaschinen.**

**LEOPOLD PLESZ,**

Budapest, Königsgasse 24, „Zum Schusterbuben“.

Eberlasting, Zug, Fllz, Strupfen, Garn, Leinwand, Papp etc. etc.  
Wichsieder, Chagrin, Gemen, Kid, Lack, Sohlen, Kunstleder etc.

Preis-Courante und Muster schicke ich umsonst.

Wie durchgreifend der Genuß des Hoff'schen

## Malzextrakts wirkt,

sehen wir aus folgenden Schreiben an die Malzpräparatenfabrik von **JOH. HOFF**, in Wien, I., Bräunerstraße Nr. 8:

**Gr. Rosenburg**, 13. Januar 1878. Ihre Malzfabrikate (vorzugsweise Malzextrakt-Gesundheitsbier und Malz-Chokolade) haben sich bei meinen Unterleibsbeschwerden so tröstlich bewährt, daß ich durch diese, nachdem ich schon aufgegeben war, Leben und Gesundheit wieder erhielt; ebenso wirksam zeigten sie sich bei katarrhalischem Auftreten und bitte ich Sie wegen dieses lehteren Leidens wieder um eine Sendung zc. **Fr. Zate.**

**Berlin**, 10. Januar 1878. Die Hoff'schen Brustmalzbonbons haben mir nach der Lungenentzündung die beste Linderung verschafft. **Rud. Clements**, Eigentümer, Hollmannstraße Nr. 13. (Bei Lungenleiden verordnen die Aerzte das schmerzlindeude Hoff'sche konzentrirte Malzextrakt, neben welchem zur Befreiung des Hustenreizes die Brustmalzbonbons verwendet werden.)

Die kaiserl. u. königl. Hof-Malzextrakt-Brauerei u. Malzpräparaten-Fabrik v.

## JOHANN HOFF,

Berlin, Neue Wilhelmstraße 1. 1707  
Wien, Bräunerstraße Nr. 8.  
Budapest, Trödlergasse 7, gegenüber der Hauptpost.

**NUMMI oder Fischblasen, Präservativs**

feinster Qualität, sowie auch Spezialitäten für Damen bei 1796

**Moritz Politzer, Bandagist,**  
Budapest, Franz Deák-gasse.  
Bestellungen werden gegen Nachnahme umgehend prompt effectuirt. Lager in allen Gattungen **Handschuhe** aus Prager Leder.  
En gros & en detail.

**Exotische Papiere**, wie auch alle Gattungen **Noten, Lose, Aktien, Prioritäten, Pfandbriefe, Gold- u. Silbermünzen** lauft u. verkauft genau zum Tagesforse

**JULIUS GRÜN**, Wechselstube,  
Wien, VII., Burggasse 2.  
Auf briefliche Anfragen wi. b bereitwilligst Auskunft erteilt  
1842

## Güter-Lizitation.

Die im Stuhlweissenburger Komitate in den Gemeinden **Nács-Kerektur, Pushta-Nács, Szt. Miklós, Baracska** und **Batta** zu der Eisenbahnstation **Martovásár** und **Dampfschiffstation Gresény** in halbstündiger Entfernung liegenden Realitäten der Firma **Hermann Brachfeld & Sohn** und **Julius Brachfeld** in einer Gesamtausdehnung von **2000 Joch** werden am **19. 20. und 21. Juni** dieses Jahres als **zweitem Teilbietungstermin** im Wege öffentlicher Lizitation veräußert werden. Nähere Auskunft erteilt Herr **Advokat Michael Brückler**, Budapest, IV., Ungargasse 32. 1854

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

8 Jahrgang N. 166.

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Freitag, den 17. Juni.

**Nemzeti színház.**  
D'Angeri Anna k. n. és Gassl  
Ferenecz ur vend. igazgatókánál:

**A hugonották.**

Opera 4 felv. Irta Scribe. Zenejét szerzette Meyerbeer.  
Valois Margit Maleczkyne  
Valentine D'Angeri A.  
Urbain, apród Heim Róza  
Egy hölgy Kovátsikné  
De Nangis Raoul Gassi Ferenecz  
Marcel Ney  
Saint Bris, gróf. Tallián  
De Nevers, gróf. Maleczky  
Meru Körösi  
De Thoré Törzök  
De Cossé Kiss D.  
De Reez Szalai  
Tavannes Zajonghy  
Egy katoná Vincez  
Eji ör. Görög  
Maurevert Szépegyi

**NEP-SZÍNHÁZ.**  
**A piros bugyellár.**

Képszínmű 3 felv. Irta Csepreghy F.  
Török Mihály, bíró Böry  
Zsófi, a felesége Geröfyné  
Jullis asszony Pártényiné  
Meneci, a huga Komáromi M.  
A huszárkapitány Karikás  
Csillag Pál Tamássy  
Peták Thanyai  
Boros Egeri  
Pennás, jegyző Egid  
Hájas, ispán Horváth  
Kóza Gyurka Vidor  
Jóska, kocsis Szeréni  
Panni Kertész Irma  
Kati Kacsó Karola  
Egy legény Hatvani E.  
Egy leány Halmai K.

**Sommertheater im Stadtwaldchen.**

Direktion Siegmund Felb.  
Gastspiel des königl. Hoftheaters  
Herrn Emil Siebert.

**Ein gemütlicher Preuss,  
oder: In Feindesland.**

Charakterbild mit Gesang in 1 Akt  
von R. J. Baier.  
Baron v. Brudelwig Hr. Siebert  
Karl Feldern Hr. Rohmann  
Therese Fr. Schön  
Nanette Fr. Bellau  
Gans Breitmaier Hr. Frieze

**Ein gemütlicher Sachse,  
oder: Rothe Haare.**

Lustspiel in 1 Akt von Grandjean.  
Pantier Braun Hr. Gluck  
Sophie Fr. Bauf  
Jakob Hr. Frank  
Wendler Hr. Haller  
Julius Haase Hr. Siebert  
Walder Hr. Schwabe

**Ein gemütlicher Dester-  
reicher, oder: Die Konzert-  
Probe.**

Travestie auf das moderne Virtuosen-  
thum mit Gesang in 1 Akt von  
R. Genée und G. Siebert.  
Notenmaier Hr. Siebert

**Ein gemütlicher Schwabe  
oder: Alter schämt vor  
Thorheit nicht.**

Lustspiel in 1 Akt von J. Caselli.  
Baron Gubern Hr. Gluck  
Karl, sein Neffe Hr. Rohmann  
Julie, dessen Frau Fr. Wilhelm  
Steideler Hr. Siebert  
Robert Hr. Schäffer

**Carl's Neue Welt.**

Schönstes und größtes Garten-Etablissement für Familien.  
Bei günstiger Witterung **Im Garten.**  
Bei ungünstiger Witterung **Im Salon.**

Ohne Preiserhöhung. **Militär-Konzert.**  
**Nur 5 Gastvorstellungen.**  
**Der grösste Mann der Welt**  
der weltberühmte  
**Original-Chinese**  
Link Miles-No-Jgge,  
**9' 2" gross.**

Um einem hochgeehrten P. T. Publikum Gelegen-  
heit zu geben, den weltberühmten Original-Chinesen  
Kindern zu zeigen, habe ich das Arrangement getroffen,  
dass selber auch um 6 Uhr Nachmittags zu besichtigen ist.  
(In der Abend-Vorstellung um 9 1/2 Uhr.)  
Erstes Auftreten der beliebten Wiener Liedersängerin Fr. **EDELMA**

**EDELMANN**  
Fund der unübertrefflichen bestrenommirten  
**CARLE-TRUPPE.**  
Entré 50 kr. **Umfang 5 Uhr.**  
Kinder ohne Unterschied des Alters während der Gastvor-  
stellungen des Riesen 20 kr.

Wir empfehlen der  
**DAMENWELT**  
in ihrem eigenen Interesse nur  
das einzige unschädliche ausge-  
zeichnete Toilette-Mittel

**RAVISSANTE**

von Dr. Lejosse in Paris.  
Es ist das vorzüglichste und zu-  
verlässlichste Schönheitsmittel  
gegen Wimpern, Mit-  
esser, Sonnenbrand,  
Sommerprossen,  
Kupfereröthe u. Hautausschläge.  
**RAVISSANTE**  
verleiht dem Teint eine zarte Ju-  
gendfrische, macht Gesicht, Hals u.  
Hände blendend schön, wirkt ver-  
jüngend und erfrischt, schont  
vor Einwirkung der heißen  
Luft, erhält eine zarte Haut bis  
in das spätere Alter und ist auf  
der Haut auch für die besten Augen  
unsichtbar. Mit Recht seit vielen  
Jahren das beliebteste Hautreini-  
gungs- und Verschönerungsmit-  
tel der Damenwelt. 1870  
Großes Original-Flacon fl. 2.50  
Kleines Original-Flacon fl. 1.50

**Unübertroffen**  
von allen bis jetzt erzeugten Sei-  
ten in bewährte sich die ausgezeichnete  
**SAVON RAVISSANTE**  
Es ist die beste Toilette-  
Seife zur Verschönerung und  
Verbesserung des Teints; durch  
ihre belebende und erhaltende  
Einwirkung auf die Gesichtshaut  
reicht und Weichheit der Haut zeich-  
net sie sich besonders aus.  
Preis per Carton (3 Stück) fl. 1.50  
per Stück 50 kr.

**Echt** in Budapest im Cen-  
tral-Verl.-Depot v. S.  
Schwarz, Neuenbingerstraße 10,  
ferner bei Herrn Apotheker  
**Joseph v. Görök**  
W. Lueff, Theodor Kertész, F.  
Wadaß' Nachfolger.

**Entöler  
Cacao**  
in Pulverform  
von **JOS. KÜFFERLE & Comp.,**  
nur reiner Cacao, ohne  
Fettgehalt  
**Kindern**  
jeden Alters (selbst  
Säuglingen) u. allen Per-  
sonen mit schwacher Ver-  
dauung als Frühstück zu  
empfehlen.  
Punktreinheit allen  
ähnlichen Erzeugnis-  
sen vorzuziehen.  
In Büchsen zu 50 kr.,  
fl. 1 u. fl. 1.80.  
**Budapest,**  
**Waitznergasse 13**  
Ferdinand Nepuda, 1687  
Haynnergasse Nr. 10.

**PFANDSCHEINE**

vom königl. Verfallamt, von sämtlichen Budapester  
Banken und Sparkassen, sowie alle In- und Ausländer  
Lose werden bis zum vollen Kursverfall zu coulantesten  
Bedingungen belehnt  
**Im Bank- und Wechselhaus**  
**G. E. SCHREIBER, Budapest,**  
Leopoldstadt, Kirchenbazar Nr. 5.  
Promessen auf Wiener Kommunal-Lose fl. 2.50 und  
Stempel, auf Kredit-Lose fl. 4 1/2 und Stempel. Ziehung  
am 1. Juli 1879. 1473

**Feigen-Kaffee.**

Das allseitig anerkannt beste, billigste und der Gesund-  
heit zu trüglige Kaffee-Zurrogat u. der allein richtige  
**Spar-Kaffee** ist der garantiert echte **Feigen-Kaffee**  
aus der k. k. priv. seit 50 Jahren bestehenden Feigen-Kaffee  
Fabrik von

**A. VIDAL & Comp.**  
in **Niederdorf (Tirol).**  
Vorräthig in allen größeren Spezerei u. Delikatessen-Handlungen in  
Original-Paquets und eleganten Kartons in 1/2, 1/4 und 1/8 Kilo.  
Für das Königreich Ungarn vertreten durch **Paul**  
**Schwimmer, Budapest, Bélagasse 4.** 1526

**NEUES ORPHEUM,**  
**Nehem. Beleznay-Garten.**

**Täglich Vorstellung im Garten.**  
Bei ungünstiger Witterung im Saale.

1. Auftreten der reizenden Charakter-Tänzerinnen Fr. **Sarella**  
**Cerata** und **Ginevra e Irene.**  
Auftreten der bestrenommirten und unübertrefflichen Par-  
terre-Gymnastiker-Gesellschaft **DERCARO** (bestehend aus  
7 Personen). Auftreten der vorzüglich guten nordd. Chan-  
sonette **Grete Contrelly.** Auftreten der

**Mlle. Wanda Wowiloff.**  
Auftreten der schwedischen Chansonette **Camille Sandroup**  
und des Komiker **Bruggmayer.**  
Bei Abnahme von 5 Karten sind dieselben à 30 Kr.  
bei Herrn **Franz Albrecht,** Gasthaus, Königsgasse 47,  
zu bekommen. 1711

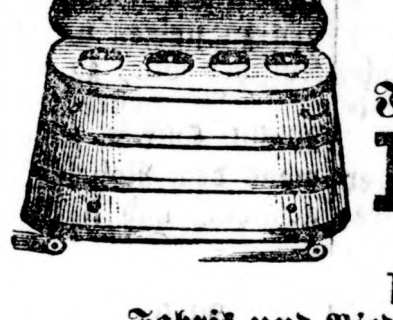
**Erste Budapester  
Möbel-Halle,**

Wagnerstraße Nr. 12, vis-à-vis der Radialstraße  
1 Gobelin-Garnitur fl. 100 | 1 Seiden-Garnitur fl. 130  
1 Kips-Garnitur . . fl. 45 | 1 Gobelin-Ottomane fl. 40  
1 Paar Schiffen . . fl. 30 | 1 Paar Betten . . fl. 20  
1 St. Waschkasten . . fl. 11 | 1 St. Nachtkasten . . fl. 6  
1 St. Schreibrüch . . fl. 13 | 1 St. Speisetisch . . fl. 14  
1 St. Salontisch . . fl. 12 | 1 Leder-Garnitur fl. 50  
Oben angeführte Möbeln sind aus polirtem Nussholz  
**Brüder Benedek, Tapezierer.**  
Bestellungen aus der Provinz werden gegen 100%  
Angabe prompt effectuirt. 1774  
Man bittet auf die Adresse genau zu achten.

**Wasserheilanstalt  
„KREUZEN“**

bei Grein a Donau, Oberösterreich.  
Von Wien, Fahrzeit 5 Stunden pr. Elisabeth-West  
bahn, Station Amstetten. Von Linz Fahrzeit 3 Stunden  
pr. Dampfschiff Station Grein. R. k. Post- und Telegra-  
phen-Amt im Kurhause. Reizende Lage, von Fichtenwä-  
ldern umgeben. Schwimmbäder im Freien. Prachtvolle  
Promenaden. **Pension billig.** Auskünfte und Prospekte  
ertheilen die Badeverwaltung, der leitende Arzt Dr. Med.  
**Otto Fleischanderl** in Kreuzen und **Eduard v. Nagel,**  
Eigentümer in Linz. — Saison vom 24. April bis Ende  
Oktober. 1694

**Für Militär.**  
Das größte Uniformen-Depot für Oesterreich, Un-  
garn und Nebenländer, wo sich k. k. Generale, Stabs- und  
Ober-Offiziere, k. u. Honvéds sowie Einjährig-Freiwil-  
lige jeder Branche, k. u. Beamte der Post, Telegraph,  
Eisenbahn und Finanz, so auch alle Privat-Bezirke als:  
Gemeinwehr, Turner, Veteranen und Schützen, nach Vor-  
schrift billig und gut verkaufen und ausliefern können, ist bei  
**Moritz Tiller & Bruder,**  
Armeelieferanten, 1671  
**Budapest, Landstraße, Karlskaserne.**  
**Wien, Mariabillerstraße, Stiftskaserne.**  
Preis-courante auf Verlangen gratis. Bestellun-  
gen werden mittelst Nachnahme schnellstens effectuirt.



**Preisgekrönt.**  
Die erste ungarische k. k. priv.  
Fabrik von tragbaren  
**Eiskellern**  
des  
**Hermann Sachs!**

Fabrik und Niederlage: Budapest, Kerepeserstraße Nr. 40. 1077  
empfehlen ihre neu konstruirten Eis-Apparate zur Kühlung von Bier, Wein, Milch,  
Wasser, Fleisch, Speisen etc., sowie ihre Reservoirs für Gefirornes und Waschi-  
nen zu dessen Erzeugung in allen Größen und Formen so auch ihre patentirten neue-  
sten und praktischsten Metall-Mouffe- und Selbst-Mouffe-Pipen und Faß-Zyunde  
(Ventile für Bier und Wein), welche stets in reicher Auswahl am Lager sind, zu den  
billigsten Preisen.  
Preis-courante und Zeichnungen werden franco zugesendet.  
Verpackung in die Provinz gratis.

**Allen Frauen  
Schönheit, Reiz  
u. Mädchen.**

erlangt man einzig und allein  
cencer **Rosen-Creme,** bereitet  
Ganze der **Damasceener Rosen.**  
Ein vollkommen unschädliches und sicher wirkendes Mittel zur radikalen Entfer-  
nung von Sommerprossen, Leberflecken, Miteffer, Flechten, zu starker Rötze des Ge-  
sichtes und der Nase, Wimpern, selbst Falten und Runzeln verschwinden und stellt bei  
jedem Lebensalter die **jugendliche Frische** und eine blühende Gesichtsfarbe wieder her.  
Ein Tiegel sammt Gebrauchsanweisung à fl. 1.40.  
Ferner bestens zu empfehlen: **Damasceener Rosen-Seife** aus dem Garze bereitet,  
gegen Hautunreinheiten aller Art; auch vorzüglich beim Gebrauche von Bädern. Preis  
eines Stückes = 1/4 Pfd. 55 kr. **Poudre veloutine oriental** zur Verbesserung des  
Teints und zur Erzeugung eines natürlichen **Rosorits.** Schachtel à fl. 1.  
**Dr. Robert's Haarvorjüngungs-Extrakt**  
zur Wiederherstellung und Konservierung der natürlichen Farbe der Haare ohne den ge-  
ringsten Nachtheil für die Gesundheit à fl. 2.  
Briefe an **AL. GISCHNER,** diplomirter Apotheker und Chemiker,  
**Wien, II. Bezirk, Kaiser Josephstraße 14.** 1465  
(Wird auf Verlangen in's Haus gestellt.)  
Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei **Josef v. Zórák, Apotheker.**

Das beste und angenehmste Eisenpräparat zur Verbesserung, Färbung  
und Bildung des Blutes sind die bereits von vielen Herren Aerzten mit  
ausgezeichnetem Erfolge angewandten  
**Eisenhaltigen  
Brausepulver**  
von **M. Cservinka, Apotheker, Stampfen.**  
Namentlich haben sich dieselben bewährt bei Blutarmuth, über-  
haupt **Bleichsucht, weißem Fluß, Zurückhaltung der monatlichen  
Reinigung, Impotenz, Unfruchtbarkeit, Verdauungsschwäche,  
Magen-säure, Kopfschmerz, Gelbsucht u. a.**  
Sie enthalten keine schädlichen Bestandtheile, können daher auch ge-  
sunden Menschen zur Erfrischung des Blutes und Aufrechterhaltung der Ge-  
sundheit bestens empfohlen werden.  
Als Frühjahrs- und Sommerkur ersetzen dieselben alle natürlichen  
Eisen- und Stahlwässer vollkommen.  
Jede Schachtel enthält 18 Paar. Preis fl. 1 5. W. 1628  
Depot in Budapest: bei Herrn Apotheker **Joseph von Tórák.**  
**Bregburg:** Rudolf v. Soly und Friedrich Heinrich, **Neutra:** Kornel  
**Lombor, Tirmau:** Béla Csepessanyi, sowie auch dieselben in den meisten  
Apotheken der österreichisch-ungarischen Monarchie zu erhalten sind.  
**Hauptversendungs-Depot bei M. Cservinka, Apo-  
theker, Stampfen.**

## Die Nihilistinnen.

Roman nach dem Französischen der **F. Gagneur** bearbeitet von **A. Scarneo.**

Erster Theil.

### Die geheime Polizei.

Sechszwanzigstes Kapitel.

#### Der Gnadenweg.

(50. Fortsetzung.)

— Persönlichkeiten begehen das große Unrecht, das System zu repräsentieren, versetzte Wanda. Wenn es so ist, wie Sie behaupten, Berénine, warum hat das russische Volk nicht längst, was es fordert und der Weg zu dem genannt werden kann, was wir anstreben, nämlich eine Verfassung?

Indes hatte Nadeja sich zum Schreibtisch gesetzt, das Bittgesuch abzufassen; aber sie bebte so heftig, daß sie kaum im Stande war, die Feder zu halten.

Wanda ergriff dieselbe an ihrer Stelle und brachte mit jenen festen Zügen, die ihr entschlossenes Wesen kennzeichneten, Folgendes zu Papier:

Sire!

Es ist in Eurer Majestät Allerhöchsten Namen Ungerechtigkeit begangen worden und zwar von Seite Eurer Majestät Geheimpolizei. Man hat diesen Morgen meinen Gatten, den Grafen Liganoff, als verdächtig in Haft genommen und nach der Feste Petropawlowsk abgeführt. Die Veranlassung hiezu waren einige Worte des Tadelns gegen das Verfahren Seiner Exzellenz des Generals Trepoff, welcher einen politisch Verdächtigten, den Gefangenen Bogoluboff, hatte peitschen lassen.

Da die Rutenstrafe durch Allerhöchste Eurer Majestät Befehl abgeschafft ist, sollte es Verbrechen sein, unter Eurer Majestät liberalen Regierung Beamte zu tadeln, welche das neue Gesetz umgehen, das sie zu achten verpflichtet sind?

Der Graf Liganoff wurde, fieberkrank und leidend, von seinem Lager nach den feuchten Kerkern der Festung geschleppt. Diese Verhaftung gleicht folglich einem Todesurtheil! Sollte mein unglücklicher Gatte einiger unbedacht ausgesprochenen Worte wegen den Tod verdient haben? Ich wende mich an Eurer Majestät allerhöchste Gnade und unfehlbare Gerechtigkeit, um, wenn auch nicht die sofortige Freilassung meines Gatten, so doch dessen Ueberführung nach einem Hospital süßfällig zu erleben, da in einem Krankenhause es mir mindestens vergönnt sein dürfte, ihn zu pflegen, jedenfalls ihn zu sehen, und wäre dies auch nur auf einen kurzen Augenblick.

Eurer Allerhöchsten Majestät unterthänigste Nadeja Gräfin Liganoff.

Berénine eilte mit diesen Zeilen nach dem Palais des Großfürsten.

— Und ich, sagte Wanda, werde unterdessen an andere Mittel denken, wenn dieses, wie ich befürchte, erfolglos bleiben sollte. Der Czar wird Aufklärungen fordern und man ihn wie gewöhnlich täuschen. Dabei bleibt Liganoff in den Händen der Blauen.

— Und wohin wirst Du nun gehen, fragte Nadeja. Wie? Du willst es mir nicht sagen? fuhr sie fort, als die Freundin eine abwehrende Geberde machte, Du mißtraust mir also?

— Nein, aber ich fürchte, es fehlt Dir an Kaltblütigkeit, theure Nadeja, denn es reicht nicht immer hin, den Willen zu haben, ein Geheimniß zu wahren, man muß es auch vermögen.

— So darfst Du keine Sozialistin mehr sein? fragte die arme Nadeja mit naiver Verwunderung, und dennoch schwöre ich Dir, daß ich niemals mehr zur Empörung aufgeleget war, als jetzt, und geben sie mir meinen Stepano nicht zurück, bin ich im Stande, Petersburg an allen vier Ecken anzuzünden.

— Ich glaube an Deinen Unwillen, mein Kind, versetzte Wanda, aber noch ist derselbe nicht hinlänglich durch Ueberzeugung geregelt, als daß wir in Dir ein wirkliches Mitglied unseres Bundes erblicken könnten. Dazu muß man Proben von moralischer, ja sogar physischer Stärke abgelegt haben.

— O, Du kennst mich nicht, unterbrach sie Nadeja; ich bin stark, so zart mein armer Körper hier auch scheinen mag; bin ich nicht slavischer Abstammung? Du sollst sehen, wessen ich fähig bin, Stepano zu rächen...

Wanda klingelte. Katia trat ein.

— Schnell, meinen Pelz, meinen Hut, ich muß fort, ohne Dich, Katia. Sollte in der Zwischenzeit Raymond Chabert vor sprechen, wirst Du ihm sagen, daß ich ihn morgen erwarte.

Die Fürstin stieg in Nadeja's Wagen. An deren Hause bat sie dieselbe, ihr die Droschke zu überlassen und so ließ sie sich zu Pablewsky führen.

André Pablewsky bewohnte ein allerliebtestes kleines Hotel, am rechten Newaufer nächst Wiburg gelegen, das voll feltener Blumen und Sträucher und Vögel war und wo er wie ein Philosoph seinen Studien und Büchern zu leben schien. Hatte er diesen etwas

entlegenen Stadttheil gewählt, geschah es, wie er vorab, unminder gestört zu sein in seinen wissenschaftlichen Forschungen.

Nach den fünf Amtsstunden, die er im Ministerium des Innern täglich zubringen hatte, zog er sich angeblich hierher, nach seiner Eremitage, wie er seine Behausung zu nennen liebte, zurück.

In Wirklichkeit war diese harmlos scheinende, fast ländliche Villa ein Herd des Sozialismus, der Empörung.

Die gesammte Dienerschaft André Pablewsky's, und sie bestand aus mehr denn zehn Köpfen, war sozialistisch; jeder davon mehr oder minder verdächtig oder kompromittirt, versteckte sich unter der Livree seines vorgeblichen Gebieters und Herrn.

Pablewsky bewohnte nur darum ein so entlegenes Haus, um lästige Besucher fern zu halten; er erschien selten dort.

Hatte Wanda es abgelehnt, daß Nadeja sie begleite hierher, geschah es, weil sie ganz gut wußte, daß sie Pablewsky nicht zu Hause finden würde und die junge Frau nicht nach einer zahlreicheren andere Wohnungen führen könne, die man ihr ohne Zweifel im Augenblick bezeichnen würde, sobald sie ihn zu sprechen verlangte.

Auf ihr Klingeln war es Klemens, der öffnete...

— Ist es um dringender Angelegenheiten willen fragte er bedächtig, daß Sie Pablewsky zu sprechen wünschen? Handelt es sich um...

Er machte ein Zeichen, mit dem die Mitglieder des Geheimbundes sich in gewissen Fällen verständigten. Dann winkte er Wanda, wieder in ihren Wagen zu steigen und sprang auf denselben, neben dem Kutsher Platz zu nehmen...

Im gestreckten Lauf der Pferde ging es jetzt Wassili Dstrow zu und da angekommen, befahl Klemens dem Koffelkeller, zu halten; er öffnete den Wagenschlag und flüsterete Wanda zu:

— Schicken Sie die Droschke zurück, wir bedürfen derselben nicht weiter.

Wassili Dstrow, oder die Insel Basili geheizen, ist die größte und wichtigste aller Inseln, die die Newa hier bildet. Sie liegt in der Nähe des Isaak-Platzes, unweit des Senatsgebäudes und des Quai Anglais, mit dem sie durch eine Holzbrücke und die Nikolausbrücke, aus Granit erbaut, verbunden ist.

Das auf dieser Insel erbaute Stadtviertel von Petersburg hat in dessen Geschichte von jeher eine bedeutende Rolle gespielt.

Wassili Dstrow ist nicht allein ein Centrapunkt des Handels, sondern und vorzugsweise das Gebiet der Universität und Schulen. Chemals hieß Wassili Dstrow das deutsche Viertel, denn Handel und Wissenschaften in Petersburg waren zu einer gewissen Epoche ausschließlich in den Händen der Deutschen. Und noch heute hört man in der That in jenem vollreichen Theile der großen Stadt fast mehr deutsch als russisch sprechen.

Sehr verschieden ist das Gepräge der Insel Basili von dem des eleganten Petersburg auf dem entgegengesetzten Newaufer, wo es von glänzenden Uniformen, prachtvollen Toiletten und eleganten Equipagen wimmelt.

Längs des Quais der Insel treiben die Schiffer ihr Gewerbe und in den Gassen und Gäßchen oder auf dem Plage Numjanooff begegnet man jungen Leuten mit Büchern unterm Arm.

Die Häuser hier sind bescheiden, fast düster; selbst Hotels und Verkaufsläden bieten nur, was der tägliche Lebensbedarf in dem beschränkten Maßstabe erheischt.

In wenigen Minuten hatten Wanda und ihr Begleiter die Nikolausbrücke überschritten. Dann deutete Klemens auf die nahe gelegene Bude eines armen Trödlers, wo altes Gerümpel und abgetragene Kleider ausgelegt waren.

— Kommen Sie hier herein, sagte er, denn Sie müssen Ihren Anzug wechseln. Sie dürfen nicht in diesem Pelz hier, der mindestens tausend Rubel kostet und Ihren eleganten Hute da erscheinen, wohin ich Sie bringen muß.

Die Trödlarin kam der feinen Dame mit tiefem Bücklinge entgegen. Klemens verlangte einen Pelz für Wanda.

— Hier ist ein fast ganz neues Stück, sagte die Frau, einen schmutzigen Kasjan herbeischleppend.

— Gut, nickte Klemens, ihn aus ihren Händen nehmend, wir lassen diesen hier einstweilen als Pfand zurück, denn wir kommen in ein paar Stunden wieder und Ihr sollt zufrieden sein mit dem, was wir als Miethlohn bezahlen. Hier sehe ich einen Waterproof und einen schwarzen Hut, fuhr er, um sich blickend, fort, den wir ebenfalls nötig haben werden.

— Gehörten einer Nihilistin, sagte lachend die Alte, die gestern verhaftet worden ist; etwas zu spät für ihre Sicherheit kam sie auf den Einfall, ihren Regenmantel und runden Hut zu verkaufen.

— Ziehen Sie erst diese Kleidungsstücke an, sagte Klemens, ihr die Uniform der Nihilistinnen reichend, und drücken Sie den Hut tief in das Gesicht; dann nehmen Sie diesen Pelz hier, den Sie aber ablegen müssen beim Eintritt in das Lokale, welches Sie betreten werden.

Wanda war umgewandelt in ihrer äußeren

Erscheinung und Beide verließen dann vorsichtig um sich blickend die Bude.

— Hübsches Mädchen! lächelte die Trödlarin ihnen nach, die nicht anders dachte, als es handle sich hier um ein Liebesabenteuer; jenu, Jugend hat nicht Tugend!

Jetzt führte Klemens die Fürstin in ein Gebiet, das ihr Fuß niemals vordem betreten, und dessen Eigenthümlichkeit in hohem Grade ihr Interesse erregte.

Es war wie eine phantastische Welt und in keinem anderen Lande ist überhaupt Ähnliches zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

## Allerlei.

(Banket des Lord Mayors von London.)

Der Lord Mayor von London bewirthete am 12. d. im Mansion House die Mitglieder der internationalen Telegraphen-Konferenz und des internationalen literarischen Kongresses; es waren über 200 Gäste erschienen. Nach dem üblichen loyalen Toast trank der Lord Mayor auf das Wohl der Delegirten der internationalen Telegraphen-Konferenz; General v. Siders dankte im Namen seiner Kollegen. Der zweite Toast des obersten Magistrats der City galt den Mitgliedern des internationalen literarischen Kongresses, welcher von Mr. Edmund About, Mr. Frederic Thomas und Mr. Blanchard Jerrold erwidert wurde. Schließlich brachte der Lord Mayor das Wohl der anderen hervorragenden Gäste aus, indem er seinen Toast mit dem Namen Mr. F. de Lesseps verknüpfte. In seiner Dank-Rede kam Mr. de Lesseps auf den Suez- und den Panama-Kanal zu sprechen; im Suez-Kanal zahle England täglich an 100,000 Francs an Abgaben, der schlagendste Beweis für die Wichtigkeit des Unternehmens. Der Durchstich des Panama-Kanals werde in acht Jahren vollendet sein; im September dieses Jahres werde Redner zur Zeichnung von Aktien zu dem Unternehmen einladen und rechne dabei auf die volle Unterstützung des reichsten Bankhauses der Welt, der „Firma J. B. de Lesseps“. Er sei überzeugt, daß Jedermann sich an einem Unternehmen betheiligen werde, das eine neue Straße nach China, Japan und den australischen Kolonien eröffne und einen großen Wasserweg um die Welt schaffe.

(Großer Petroleumbrand.) Eine Depesche der „Times“ meldet aus Philadelphia unterm 12. d.: Während eines Gewitters schlug der Blitz heute Morgens in das Waarenlager der Atlantic Petroleum Refining Company in Point Breeze am Schuylkill-Flusse, Philadelphia, ein und entzündete das Petroleum. Die Waarenhäuser und Reinigungsfabriken der Compagnie nahmen einen großen Raum ein, mit 25 Yards Breite längs des Schuylkill, wo sämtliche von Philadelphia abgehenden Petroleum-Worräthe eingeschifft werden. Das Feuer wüthete den ganzen Tag und eine große Wolke schwarzen Rauches bedeckte den südlichen Theil der Stadt. Die Schlepddampfer retteten verschiedene Schiffe, allein folgende Schiffe sind verbrannt: die deutsche Bark „F. Rog“, die italienische Bark „Giuseppe Quinto“, die russische Bark „Nion“, das norwegische Schiff „Hudson“ und die österreichische Bark „Ja“. Die Verluste werden sehr groß sein, doch melben die letzten Depeschen, daß man des Feuers Herr geworden und viel Eigenthum gerettet ist. Eine andere Depesche aus Washington von gestern meldet weiter, daß in Point-Breeze ein neuer Brand ausgebrochen sei, durch welchen noch andere Petroleumlager zerstört wurden.

(Blanqui.) Ein Berichterstatter der „Lanterne“, welcher Blanqui in seiner Wohnung in der Rue de Rivoli aufgesucht hat, schildert ihn als einen schwergeugten Greis, der selbst von sich sagt: „Es ist mir nur zu Ende.“ Von seinem hohen Alter sprechend, fügte Blanqui hinzu: „Viktor Hugo, obgleich älter als ich, hat sich besser erhalten; der aber ist ein Genie. Und dann ist er auch nicht, wie ich, rostig geworden. Um frisch zu bleiben, muß man nicht bloß denken, sondern auch schreiben. Im Gefängniß ist das aber nicht leicht. Ich hatte immer Furcht, daß man mir meine Manuskripte wegnehme. Da vertieft man sich in Träumereien und wird rostig.“ Von der gegenwärtigen Kammer sagte Blanqui: „Sie richtet die Republik zugrunde und spielt sie den Orleansisten in die Hände.“ — „Wieso den Orleansisten?“ fragte der Reporter, „die sind ja nur ein kleiner Generalstab.“ — „Ja, ein Generalstab, das ist aber gerade Alles.“

(Das Verschwinden von Briefen.) Während der Postbeförderung ist ein Kapitel, zu welchem der uns vorliegende neueste Bericht des englischen General-Postmeisters einen interessanten Beitrag liefert. Wiederholte Klagen, daß Sendungen an einen Buchhändler in einer englischen Provinzialstadt nicht an ihre Bestimmung gelangt seien, führten zu einer Untersuchung. Es wurde hiebei ermittelt, daß die Sendungen bestellt sein mußten, aber dem Adressaten in der That nicht zugekommen waren. Das Verschwinden der Sendungen nach der Bestellung erklärte man folgendermaßen. Die Ladenthür erhielt einen Briefeinwurf, durch welchen die Briefe gewöhnlich abgegeben werden; auf der Innenseite der Thür befand sich jedoch kein Briefkasten, so daß die Briefe zur Erde fallen mußten. Man nahm nun an, daß Vorübergehende die Briefe durch eine Spalte in der Thür gesehen und sich dieselben durch Herausziehen angeeignet hätten. Als aber neuerdings Ausbesserungen in dem Laden vorgenommen werden mußten, fanden sich die vermischten Briefe, von denen mehrere Wechsel und Postanweisungen enthielten, unter den Dielen vor, wohin sie durch Ratten verschleppt worden waren. Letztere hatte vermutlich der Klebstoff an den Briefmarken zu dem Diebstahl veranlaßt, da die Briefe nur an der Erde, in welcher sich die Wurzeln befanden, benagt, im Uebrigen aber unverfehrt waren.

(Ein altes Brautpaar.) Wie das „Prager Abbl.“ meldet, sollte gestern der Prager Hausbesitzer Herr Wenzel B. seine Hochzeit feiern. Der Bräutigam ist 85, die Braut 72 Jahre alt.

Der kleine Kapitalist.

Budapest, 16. Juni.

(Ernteaussichten in Oesterreich-Ungarn.) Die besseren Aussichten, welche durch die gestern im Amtsblatte veröffentlichten, an das Ministerium eingelangten Berichte über den Saatenstand eröffnet wurden, werden auch durch die hier eintreffenden Privatnachrichten aus der Provinz bestätigt, und die Wirkung dieser Berichte macht sich auch bereits in dem Preise von Herbstweizen bemerkbar, der in letzter Zeit eine steigende Wirkung verfolgte, heute aber wieder einen Preisrückgang erfuhr. Die amtliche „Wiener Ztg.“ hat gestern ebenfalls einen Bericht des österreichischen Ackerbauministeriums über den Saatenstand veröffentlicht, und obgleich die betreffenden Berichte nur bis Ende Mai reichen, so wird ein Resumé derselben für unsere Produzenten und Händler doch einiges Interesse haben, um so mehr, da diese Berichte den Stand der Saaten in der gesammten Monarchie umfassen. Die betreffende Darstellung lautet im Auszuge wie folgt: Der Weizen steht im Allgemeinen schön, besonders dicht, so daß derselbe in vielen Gegenden, und zwar in manchen wiederholt geschnitten werden mußte. Viele bereits vergilbt gewesene Saaten prangen nun in saftgrüner Farbe, namentlich in Böhmen, Nieder- und Oberösterreich, Steiermark, Siebenbürgen und verschiedenen Gegenden Ungarns. Doch ist auch die Zahl jener Saaten nicht gering, welche noch immer vergilbt sind. Auch ist der Roggen vielfach befürchtet worden, auf vielen Feldern bereits zur Thatsache geworden. Diese beiden Uebelstände werden besonders aus Mähren, Krain und mehreren Gegenden Ungarns berichtet. — Der Roggen steht in der nördlichen Zone, sowie auch in den Alpenländern meistens in Aehren, tritt in den Vorländern der Alpen und etwa in der Nordhälfte Ungarns eben in die Blüthe, während er im südlichen Ungarn in voller Blüthe steht. Ueber den Stand des Roggens liegen aus Salzburg, Schleien und Siebenbürgen nur gute, aus den übrigen Ländern aber ungefähr ebensoviel ungünstige als günstige Nachrichten vor. Die ersten beziehen sich beinahe durchgehends auf schütterer oder lückenhafter Stand dieses Getreides. Dagegen wird in verschiedenen Berichten aus Ungarn die Länge des Strohes sowohl, als die Länge der Aehren gerühmt. — Der Haas hat beinahe überall gut abgeblüht und reichlich Schoten angefüllt; im südlichen Ungarn sind dieselben schon gut ausgebildet. Ueber den Glanzhaas wird nur in Galizien mehrfach geklagt. — Der Anbau von Gerste und Hafer ist zwar in allen Ländern nahezu, aber wohl kaum in irgend einem gänzlich beendet, da es selbst, abgesehen von den höheren Gebirgsgegenden, beinahe in jedem Lande, besonders aber in den Alpen, in Galizien und in Ungarn ziemlich viele Felder gibt, welche für die Bestellung zu nahe bleiben. Die zeitlich angebauten Saaten sind meistens gut aufgegangen und zum größeren Theile gut bestockt. Aber auch über schwachen und dünnen Stand liegen vereinzelte Berichte aus den meisten Ländern vor. Vergilbte Gerstensaaten kommen meistens neben den vergilbten Weizensaaten vor. Späte Saaten sind ziemlich häufig durch die Krustenbildung des Bodens in der Entwicklung gehemmt. Im Allgemeinen überwiegen die guten Nachrichten ziemlich bedeutend, namentlich in Betreff des Hafers.

(Der Medio) ist am hiesigen Platze ohne wesentliche Störung vorübergegangen. An der Börse kamen zwar heute einige Insolvenzen vor, die jedoch auch von geringer Bedeutung waren.

(Deutsche Roggen- und Eisenzölle.) In dem schützlosen „Berliner B.-Courier“ finden wir die Meldung, daß der vielbesprochene Kompromiß über die Eisen- und Roggenzölle innerhalb der Reichstags-Majorität nun doch zu Stande gekommen ist. Zwischen hervorragenden Mitgliedern der Tariffkommission fanden in den letzten Tagen vertrauliche Besprechungen statt, welche den Abschluß eines Kompromisses zwischen den Industriellen und Agrariern hinsichtlich der Roggen- und Eisenzölle für die dritte Lesung des

Zolltarifs bezwecken. Es verlautet, daß eine genügende Anzahl Industrieller, welche in der zweiten Lesung gegen den Antrag auf Erhöhung des Roggenzolles gestimmt, jetzt bereit ist, bei der dritten Lesung für diese Erhöhung auf 1 Mark zu stimmen, da die Eisenzöllner von einer auch noch so kleinen Herabsetzung des beschlossenen Eisenzolles nichts wissen wollen.

(Schiffsverkehr in Budapest.) Am 15. Juni landeten am linken Donauufer folgende Fahrzeuge: Schiff des Anton Ottenwald mit 80 Mtr. Hafer, 30 Mtr. Brod und 100 Liter Wein von Szeged; Schiff des Franz Farkas mit 200 Mtr. Marmor aus Südt. „Harta“ des Friedrich Kemner mit 486 Mtr. Weizen, 923 Mtr. Mais, 525 Mtr. Gerste und 50 Mtr. Hafer aus Harta.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht unterm 15. Juni folgende Insolvenzen: Sigmund Frax, Kaufmann in Gr. Bittse. — Gustav Hamos in Kelemer. — Ignaz Solbstein, Herrenschneider in Wien, vierter Bezirk, Wieden, Hauptstraße 4. — Michael Rasklag, Schneider in Feldbach. — Michael Weib in Skafitz, Somogy. — Nachm. Necheles, Manufakturist in Blocozom.

Budapester Todtenliste.

— Vom 13., 14. und 15. Juni. —

Sigmund Kapcan, 22 J., Bahnanfänger, 6. Bez., Lungenschwindsucht. Maria Nutkay = Heck, 57 J., Privatier, 4. Bez., Lungenschwindsucht. Leopold Humper = Stetter, 53 J., Maurer, 7. Bez., Weintrab. Karl Polovnak, 57 J., Kutscher, 7. Bez., Lungenschwindsucht. Adalbert Neger, 4 J., Beamtensohn, 4. Bez., Lungentzündung. Elisabeth Boros, 25 J., Magd., 9. B., Lungenschwindsucht. Aloisia Brendel, 28 J., Magd., 5. Bez., Lungenschwindsucht. Thomas Markó, 31 J., Arbeiter, 9. Bez., Lungenschwindsucht. Louise Csérnák, 20 J., Arbeiterin, 9. Bez., Lungenschwindsucht. Louise Budinaky, 80 J., Müllersgattin, 5. Bez., Altersschwäche. Johann Dolinovsky, 52 J., Arbeiter, 6. Bez., Lungenausdehnung. Georg Hub, 82 J., Winger, 2. Bez., Altersschwäche. Bernhard Pab, 51 J., Tischler, 6. Bez., Nierenentzündung. Moriz Riggler, 38 J., Doktor der Medizin von Szegedin, im Johanneshospital, Wirbelentzündung. Georg Rigny, 53 J., Hausmeister, 7. Bez., Lungentzündung. Bernine Goldberger, 8 J., Eienhändlerstochter, 7. Bez., Hirnhautentzündung. Alexander Vielich, 40 J., Kaufmann, 1. Bez., Lähmung. Jakob Döfler, 3 J., Arbeiterstochter, 3. Bez., Bräune. Anna Erhardt Antos, 63 J., Arbeiterstochter, 3. Bez., Schlaganfall. Franz Hilmbauer, 59 J., Hausmeister 5. Bez., Tuberkulose. Sophie Benikfy, 3 J., Arbeiterstochter, 5. Bez., Darmentzündung. Heinrich Gutmann, 3 J., Lehrerssohn, 6. Bez., Hirnhautentzündung. Adalbert Wautsch, 2 J., Agentensohn, 7. Bez., Lungentzündung. Joseph Wenzel, 50 J., Schneider, zugereist, Lungenschwindsucht. Anton Jiles, 60 J., Ingenieur, 2. Bez., Barmherzigenhospital, Altersschwäche. Pauline Drmay = Sorjisch, 28 J., Lehrerin, Landes-Irrenanstalt, Tuberkulose. Theresia Behringer, 1 J., Wingersstochter, 3. Bez., Mätern. Josepha Maloschik, 1 J., Wirthstochter, 7. Bez., Blattern. Ferdinand Tietzsch, 5 J., Arbeiterstochter, 9. Bez., Schwindsucht. Johanna Krabanay, 14 J., Privatierstochter, 9. Bez., Lungenschwindsucht. Rosalia Kremberger = Wafos, 25 J., Zimmermannswitwe, 9. Bez., Lungenschwindsucht. Koloman Losonczy, 9 J., Richterssohn, 9. Bez., Gelenkentzündung. Carola Madarassy, 4 J., Grundbesitzerstochter, 4. Bez., Gelenkentzündung. Anna Kanffy Matlon, 74 J., Cigarrenverkäuferin, 9. Bez., Altersschwäche. Ida Czvat, 7 J., Schusterstochter, 9. Bez., Bräune. Joseph Arkerl, 1 J., Bauleiterssohn, 6. Bez., Bräune. Geza Mannheimer, 18 J., Kaufmann, 6. Bez., Herzfehler. Simon Brokta, 2 J., Arbeiterstochter, 6. Bez., Brustfellentzündung. Rosalia Kramer = Grünbaum, 55 J., Fleckpüfersgattin, 6. Bez., Leberentzündung. Ludwig Molnar, 3 J., Dienerssohn, 7. Bez., Bräune. Andreas Nagy, 30 J., Schuster, 7. Bez., Tuberkulose. Luisa Gumprecht = Rissa, 64 J., Bahnsbeamtenstochter, 8. Bez., Herzschlag. Stephan Megyeri, 47 J., Arbeiter, 8. Bez., Brustfellentzündung. Karl Pucher, 35 J., Maschinist, 9. Bez., Verletzung der Vorderarme. Paul Seres, 58 J., Arbeiter, Rochus = hospital, Lungenschwindsucht. Karl Koblinger, 5 J., Vogelhändlerstochter, 7. Bez., Bräune. Helene Potoczky, 2 J., Schlosserstochter, 9. Bez., Luftröhrentzündung. Josefine Döbler, 5 J., Schusterstochter, 6. Bez., Mätern. Antonie Telen = Dostal, 47 J., Schneiderstochter, 6. Bez., Tuberkulose. Peter Gyuris, 45 J.,

Arbeiter, 1. Bez., Schlaganfall. Paul Szalay, 33 J., Schmied, 8. Bez., Leberentzündung. Susanne Heckel, 3 J., Arbeiterstochter, 8. Bez., Lungentzündung. Andreas Valerian, 10 J., Arbeiterssohn, 5. Bez., Hirnhautentzündung. Hugo Rottmann, 4 J., Vereinsdienerssohn, 6. Bez., Mätern. Maria Krupiczka, 17 J., Magd., 2. Bez., Johanneshospital, Lungenschwindsucht. Max Hoell, 76 J., Diner Armenhaus, Altersschwäche. Gabriel Kestvus, 40 J., Bauer, Landes-Irrenanstalt, Wasserfucht. Kornel Brez, 26 J., Mediziner, Landes-Irrenanstalt, Wahnsinn. Anton Beyhau, 36 J., Barbierer, 2. Bez., Barmherzigenhospital, Wasserfucht. Petrus Hagayevik, 48 J., Fischer, 3. Bez., Lungentzündung.

Korrespondenz der Redaktion.

B. B., Barcsenyháza. Die Weinproduzenten können ihre eigenen Weine in versiegelten Flaschen beliebiger Größe verkaufen, wenigstens ist in der betreffenden Ministerialverordnung keine Beschränkung in dieser Beziehung festgesetzt; die Verordnung ist im Januar 1877 im amtlichen „Budapesti Közlöny“ erschienen und Sie werden dieselbe wahrscheinlich auch von der Administration des genannten Blattes beziehen können. — 153,599, Nagy = Mihály. Nach hiesigen Börsen = Notizen wird Spiritus nach Litern, je 100 Liter zu 1 Prozent, gleich 100 Literpergente Tralles gehandelt; die frühere Usance war per n. d. Cimer nach dem 40theiligen Wagner'schen Alkoholometer. — Joseph, Joseph, auf entfernten Weilen. Am 21. Mai war keine Wiener Lotterie-Ziehung. — J. W., Kis = Várda. Die Einladungen gingen von der Centralkommission aus; weshalb nach Kis = Várda keine gelangte, können wir nicht wissen. Uebrigens waren die Einladungen auch in den Zeitungen veröffentlicht, so daß welche Gewerbetheiligen konnte. Beschwerden, Wünsche oder Meinungsabgaben können an den Präses der Centralkommission, den Abgeordneten Karl Rath, nach Budapest geleistet werden. — J. R., Budapest. Es ist eigentümlich, daß Sie unsere auf diese Angelegenheit bezügliche Mittheilung in der am 1. d. erschienenen Nummer unseres Blattes so gründlich mißverstanden haben. Die Millenniumfeier Ungarns fällt in das Jahr 1883 und es wurde beantragt, die für das Jahr 1882 projektierte Budapest Landesausstellung (nicht Weltausstellung) bis zur Millenniumfeier zu verschieben; die Majorität des Gewerbetages lehnte jedoch diesen Antrag ab und beschloß, die Idee der Veranstaltung einer Landesausstellung im Jahre 1882 in Budapest zu fördern und moralisch zu unterstützen. — M. J., Hatvan. Wir glauben nicht, daß ein Hinderniß obwaltet, vorausgesetzt, daß Sie das festgesetzte Marktgeld bezahlen. — J. G., Merezpado. Wenn die deutsche Sprache nicht etwa Protokollsprache des Municipiums ist, kann gegen die Zurückweisung Ihrer deutschen Eingabe nichts eingewendet werden. — J. R., Nyutya. Wenn der Stuhlrichter anordnet, daß während des Hochamtes die in der unmittelbaren Nähe der Kirche befindlichen Geschäfte geschlossen zu bleiben haben, so handelt er korrekt im Sinne eines alten Usus. Die Analogie mit den Feldarbeiten ist nicht zutreffend. — S. B., Gr. = Zobor. Komthurkreuz und Großkreuz sind verschiedene Abstufungen. Mit dem Komthurkreuz, welches nur beim Franz Josephs = Orden, und mit dem Großkreuz dieses Ordens ist keinerlei Ständeserhöhung verbunden. Die eiserne Krone zweiter Klasse und das Kommandeurkreuz des Leopoldordens geben Anspruch auf die Erhebung in den österreichischen Freiherrnstand, das Kommandeurkreuz des Stephansordens gibt Anspruch auf die ungarische Baronie und die Verleihung der Geheimrathswürde; die eiserne Krone erster Klasse und das Großkreuz des Leopoldordens geben Anspruch auf die Verleihung der Geheimrathswürde, mit dem Großkreuze des Stephansordens ist die Geheimrathswürde ipso facto verbunden.

1000 GULDEN
derjenigen Dame, welche nach Gebrauch eines
Tiegels meiner
Sommerproffen = Salbe
dieselben nicht verloren. Versende gegen Nachnahme
1 Tiegel 2 fl. 10 kr.
Robert Fischer, Doktor der Chemie.
Wien, I., Johannesgasse Nr. 11.

Table with multiple columns: Bester Börsenkurs, Prioritäten, Devisen und Valuten, Wiener Börsenkurs, Pfandbriefe. Includes various financial data and exchange rates.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

**Elegante Möbel.**  
Im Stein'schen Hause Marie - Valeriegasse 14. 1. Stock, Thür 2, sind vor Kurzem neu angeschaffte elegante Sitz-, Speise- u. Schlafzimmer-Garnituren sammt sonstigen diversen Möbeln eingetretener Verhältnisse halber zu verkaufen. 2403

Für ein **Bildergeschäft** wird ein tüchtiger Intendant, der auch Bilder spannen, cachiren und packen kann, aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl. 2643

**Ein junger Mann,** welcher in der Oekonomie und im Fruchgeschäft versiert ist, in der ungarischen, deutschen und französischen Sprache, sowie in der einfachen Buchhaltung vollkommen bewandert ist, sucht Stellung hier ob. in der Provinz. Freundliche Anträge werden erbeten unter „B. 11“ an die Exp.

**Eine Wassermühle.** Promotor, zu verkaufen. Näheres bei Herrn Salomon Bajer, Mühlenhändler, Kerepejerstraße Nr. 12. 2640

Gut eingerichtete, seit mehr als 20 Jahren bestehende **Mehl- und Hülsenfrüchten-Geschäft** auf bestfrequentirtem Posten, mit ausgedehnter Kundschaft ist abzulösen. Adr. in der Exp. 2553

**Haus mit großem Garten.** Christinenstadt, Reit-Allee und Logodjyngasse 425, um 6000 Gulden zu verkaufen. Näh. beim Haus-auffeher. 2634

**Wegen Abreise** ist ein gutes Geschäft, welches 200 fl. monatlich Erträgniß abwirft, sofort zu verkaufen. Dasselbe kann auch eine Dame führen und unterliegt keiner Mode. Bewerber die über 3-4000 fl. verfügen, können nur berücksichtigt werden. Agenten ausgeschlossen. Briefe zu richten an die Exp. d. Bl. unter „A. B. 6.“

6 Stück **schöne Leander** sind preiswürdig zu verkaufen. Näh. die Exp. 2651

**Eine benützte,** jedoch in gutem Zustande erhaltene Sägegatter mit 24- oder 30zöll. Gatterweite, auf Holz oder Eisengestell ruhend, wird preiswürdig zu kaufen gesucht. Offerte an „M. Krämer“, in Tisza-erzs, per Karczag. 2637

**Ein Haus in Ofen, Christinenstadt, Bloksberggasse 83,** mit Garten und Keller, sehr schöne Lage, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere daselbst. 2660

**Feuerfeste Kassen** aller Größen solch u. billigst in der Allgemeinen Wiener Kassen-Niederlage, Radialstraßenbazar 10. 2501

**Ein alter Posten.** Eine Gemöbel-Einrichtung von einer Weisküche-Handlung, in gutem Zustande, auch geeignet für Modisten-geschäft, auch für Sonn- u. Regenschirm- und für Herren- und Damenschneider- und überhaupt für jedes Geschäft ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 2601

**Vizitationsanzeige.** Am 19. Juni 1879 v. Nachmittags 2 Uhr angefangen und fortsetzungsweise werden alle in meiner Pfandleihanstalt verfallenen Gegenstände in Gegenwart eines königl. Notars veräußert. Pollak János Seminarygasse Nr. 2, vis-à-vis dem Reckemeter Hause. 2659

**Der Verständigung** ersehntes Zeichen wohl errathen, hiemit der Beweis dafür, das Leben einem schönen Traum zu weihen, wird mein höchstes Glück sein, darum, o schöne Hand, bitt ich ein beseligend Zeichen. Diskretion auf Ehrenwort. P. 2662

**Eine deutsche Kindergärtnerin** sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofortiges Engagement. Näh. in der Exp. 2661

**Matulatur-Papier** ist zu verkaufen. Ein reizender, gesunder u. außergewöhnlich komfortabler **Sommerlandstich**, bestehend aus einer hochhohen eleganten Villa in schönem Garten, mit zahlreichen Nebengebäuden, ist Familienverhältnisse halber ungewöhnlich billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 2531

**Gesucht in ein** christl. Haus zu ein paar kleine Kinder ein junges Mädchen, welches berufen wäre, denselben Unterricht in den Elementargegenständen, sowie den ersten Klavierunterricht zu ertheilen. Adresse in der Exp. 2568

**Ein Praktikant** aus gutem Hause wird für eine alte Produktionsfirma gesucht. Offerte sub „1000“ an die Exp. 2600

**Mit 500 fl.** Kautions wird eine junge Dame (Christin), für ein reines, nettes Geschäft als Verkäuferin, mit fixem Gehalt gesucht. Spätere käufliche Ueberlassung desselben nicht ausgeschlossen. Offerte unter „A. B. 500“ an die Exp. 2655

**3 junge Kaufleute** wünschen bei einer anständigen Familie (Israeliten) nur im IV. Bez. oder angrenzend um 1/2 Uhr Mittag zu speisen. Gest. Anträge unter „A. B. C. 3“ an die Exp. 2649

**Ein Mehl- und Hülsenfrüchten-Geschäft** auf gangbarem Posten, billiger Zins, ist Geschäftsveränderung halber billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl. 2633

**Eine selbstständige Dame oder Herr** wird in einer anständigen kinderlosen Beamten-Familie in gänzliche Verpflegung u. separates schön möblirtes Zimmer aufzunehmen gesucht. Adr. in der Exp. 2315

**In Ofen am** Bloksberg ist ein kleines Haus aus freier Hand zu verkaufen. Näh. die Exp. 2441

**Ein Praktikant** (Christ) mit guten Schulzeugnissen findet bei guter Entlohnung in einem hiesigen en gros & en detail-Geschäft sofort Stelle. Näh. die Exp. 2630

Ein tüchtiger **Reisender** der Produktenbranche, der mit Herrschaften u. Oekonomen im Verkehr gestanden und gleichzeitig auch als **Komptoirist** verwendbar wäre, welcher über seine Leistungen beste Zeugnisse beibringen und Kautions leisten kann, findet in einem größeren Fabriks-Geschäft dauernde Anstellung. Offerte sub „A. B. 488“ an die Exp. 2667

Zu einer vornehmen kath. Familie wird über die Ferien **Ein Erzieher**, der Deutsch, Ungarisch, geklärt auch Klavier unterrichtet, ferner ein **Hausinspекtor** mit 2000 fl. Kautions gesucht. Näh. S. Kohn, Trommelgasse Nr. 1. 2666

**Wagen-Verkauf.** Mehrere schöne halbgedeckte Phaetons sind privat billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 2663

**1 Stückflügel** kleinster und neuester Form, 70ft, sehr billig zu verkaufen. Klaviere für Anfänger von 40 fl. aufwärts. Waignergasse Nr. 4. 2664

**Eine Lottokollektur** sammt Cigaretten, Stempel- u. Briefmarkenverschleiß ist vom 1. August d. J. ob. auch folgende abzulösen oder zu verpachten. Näh. in der Exp. 2665

**Ein junger Mann,** der 3 Realschul-Klassen und die Handelsschule mit dem besten Erfolge absolviert hat, sucht eine Anstellung als Komptoirist oder Praktikant. Gefällige Anträge bitte unter „A. B.“ an die Exp. 2567

**Ein Gärtner,** welcher in einer Stadtwaldschen-Villa gleichzeitig Hausmeisterdienste zu versehen hat, wird gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl. 2688

**Hausverkauf.** Ein schönes Eckhaus, Franzstadt, in der Nähe der Donau, der größte Theil Neubau, noch 9 Jahre steuerfrei, ist preiswürdig zu verkaufen, eventuell zu vertauschen. Adresse in der Exp. zu erfragen. 2514

Ein stadhöses **Haus** auf der schönsten Straße der Stadt Budapest, mit 750 - 800 Grund, 4 Gartenterrassen, jährliches Zinserträgniß 12,000 fl., ist mit sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Es wird auch ein kleines Haus oder ein kleines Gut als Zahlungsstat angenommen. Näh. in der Exp. 2650

**Geprüfter Maschinist** und tüchtiger Maschinenbauer, praktisch in Kesselschmied-Arbeiten und Wasserleitungs-Anlagen, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht zu einer Herrschaft placirt zu werden, wo selber gleich als Insp. zu verwenden wäre. Näh. die Exp.

**Eine Witwe** in den besten Jahren wünscht als Haushälterin oder Kammerfrau hier oder auf dem Lande unter bescheidenen Bedingungen placirt zu werden. Näh. zu erfragen in der Exp. 2526

**Ein Kaffeeschank,** alter Posten, ist billig zu verkaufen. Näh. die Exp.

**Kurort Bartfeld.**  
Gröffnet am 1. Juni 1879.  
Auskunft über Wohnungen, Wasser-Verföndung und andere Anfragen ertheilt die Bade-Direktion.  
**M. Katscher,**  
Badepächter.

**Garten-Feuerwerke.**  
Sortiments von Raketen, Fontainen, Böllern, Feuerädern, Ringelkammern etc. versende gegen Baarsendung von fl. 1, 2, 3, 4, 5 u. 10 fl. Größere Feuerwerke übernehme nach Uebereinkunft. **Drumond'sche Sonnen** à fl. 1 u. fl. 2 pr. Stück.  
**Robert Fischer,**  
Agentie für Pyrotechnik, Wien, 1. Bez., Johannaesgasse Nr. 11. 1831

**fl. 16 ein Anzug,**  
fl. 10 ein Ueberzieher, fl. 12 ein Samiton, fl. 5 ein Knaben-Anzug, fl. 6 ein Ueberzieher und aufwärts, sonstige Herren- und Knaben-Kleider empfiehlt **Adolf L. Gaas,** Budapest, Schlangengasse 2. 1500

**Geheime Krankheiten**  
Jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gichtbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Verunsicherung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges stänend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete in 10 Wisten) von dem Spezialisten  
**J. WEISS,**  
praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. Garnisonsspital hier, ord. u. Ehrenmitglied im u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.  
Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Herren-) Gasse Nr. 8, (Bazar Paris), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Privat-Zimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirt Briefen wird entprochen mit Anweisung der Medikamente.

**Weis - Stärke**  
von **Gebrüder Nilfen,** anerkannt beste Qualität. Echte franz. Champagner **Marke Bis-Bara.** En gros-Verkauf bei **J. G. Kohler,** Budapest, V. Bez., Ecke der Prinz- und Palatingasse 17. 2203

In der Vergolder-Baaren-Fabrik von **Josef Lausig,** Königs-gasse Nr. 7, 1. Stock, werden Lehrlinge aus anständigem Hause aufgenommen. 2636

**J. PRINDL**  
em. Militärarzt, Spezialarzt seit 50 Jahren für **GEHEIME und HAUT-Krankheiten**  
heilt bekanntlich jeden Hautausschlag, ob frisch oder alt in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen **Heil-Methode.**  
Ordinirt täglich von 9-4 Uhr Königs-gasse 82, Stock. Eingang an der Stiege. Honorar mäßig, auch bescheid.

**Für Dreschmaschinen**  
fertige Lokomobil- und Garnitur-Riemen aller Art  
in wirklich erster Qualität  
zu möglichst billigen Preisen beziehbar bei  
**GEBRÜDER EDER,**  
Budapest, Trinitätgasse Nr. 3.

**Ziehung schon am 1. Juli.**  
Wiener-Promessen à fl. 2 50 kr.  
Credit-Promessen à fl. 4 50 kr.  
Krajaner-Promessen à fl. 1 50 kr.  
Haupt-Treffer über 400,000 Gulden.  
Obige Lose können auch auf Theilzahlung bezogen werden und erwirbt sich der Käufer sofort nach Erlag der ersten Rate das alleinige Spielrecht.  
**NYITRAI & Comp.,** Budapest, Waignergasse Nr. 27.